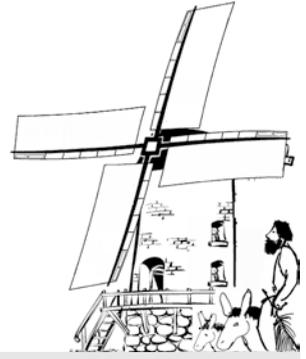


Don Quichotte

Pfarrverbandsnachrichten

St. Ägidius, Grafing
St. Johannes d. Täufer, Straußdorf



Nr. 49

März bis November 2021



Liebe Leserinnen und Leser unseres „Don Quichotte“!



Die Österliche Bußzeit geht langsam zu Ende, wir gehen dem Fest unserer Erlösung, dem Osterfest entgegen. Corona-bedingt finden keine Präsenzveranstaltungen statt. Somit entfallen auch unsere ökumenischen 4 Abende in 4 Gemeinden und noch weitere Veranstaltungen. Vielleicht entdecken wir, dass trotz dieser fehlenden Begegnungen unsere Vorbereitung auf Ostern gute Früchte trägt.

Am ersten Fastensonntag wurde wie jedes Jahr der Hirtenbrief zum Beginn der Österlichen Bußzeit 2021 „Drei Anregungen für die Zeit nach Corona“ unseres Erzbischofs Reinhard Kardinal Marx, vorgelesen. Darin bittet er alle Pfarreien und Ordensgemeinschaften darum, über die Zeit nach Corona nachzudenken. Er ist von der Frage ausgegangen: Was haben wir in dieser Corona-Zeit gelernt? Was hat sich verändert? Welchen Auftrag nehmen wir mit?

3 Punkte haben ihn besonders bewegt:
 ~ die Toten nicht vergessen: Es geht um die Erinnerung an die Verstorbenen des Jahres 2020/2021. Wie können wir der Toten gedenken, die während

dieser Pandemie verstorben sind? Denn für viele Angehörige war es wegen der Corona-Pandemie nicht möglich, sich von ihren Verstorbenen zu verabschieden.

~ Familien stützen: Aufmerksam sein für das Leben der Familien, für Alleinlebende und für die Beziehungen der Generationen untereinander. Auch als Kirche sind wir eine Familie und sind für andere da. Wörtlich sagt der Erzbischof: „Ich wünsche mir, dass wir neu aufmerksam werden, wie wir als Gemeinschaft des Glaubens, als Pfarrei das Leben der Familien in allen Generationen stützen können, und selbst noch mehr Familie Gottes werden können, die aufeinander achtet.“

~ Feier des Sonntags (wieder) entdecken: Corona-bedingt finden unsere Gottesdienste nur mit Abstand und Hygienemaßnahmen statt. Für viele ist es zu riskant, an einem Gottesdienst teilzunehmen, andere vermissen den Gottesdienst am Sonntag nicht. Werden viele Gläubige nach der Corona-Zeit, den Weg zum Gottesdienst wieder finden oder nicht? Da die Eucharistiefeier das Herzstück, die Mitte des Lebens einer Pfarrei oder Ordensgemeinschaft ist, ist es wichtig zu überlegen, wie wir sie „noch besser, geistlicher, ausstrahlender“ miteinander gestalten können. Das betrifft alles, so der



Erzbischof, „den Blumenschmuck in der Kirche, die Begeisterung der Ministrantinnen und Ministranten, die Kirchenmusik, die Lektorinnen und Lektoren und besonders den Priester, der der Feier vorsteht und das Wort Gottes verkündet.“

Ich finde diese drei Punkte sehr interessant und wir werden mit unseren beiden Pfarrgemeinderäten in den kommenden Wochen bzw. Monaten darüber nachdenken.

Wenn Sie, liebe Schwestern und Brüder, Vorschläge haben, bitte ich Sie, mir diese zukommen zu lassen. Wir wollen gemeinsam die „Nach-Corona-Zeit“ gut gestalten. Den gesamten Hirtenbrief

zum Beginn der Österlichen Bußzeit 2021 erhalten Sie gerne auf Wunsch im Pfarrbüro.

Schon jetzt freue ich mich auf das Osterfest 2021. Das Osterlob – Exsultet – in der Osternacht wird wieder schön klingen.

Innen und Ihren Familien und ganz besonders den Kranken und Gebrechlichen wünsche ich ein gesegnetes und frohes Osterfest. Möge Sie der auferstandene Herr – besonders in dieser schweren Corona-Zeit – begleiten und beschützen.

Ihr Pfarrer Dr. Anicet Mutonkole

Herzliche Einladung zu unseren Pfarrfesten 2021

In Strausdorf am Sonntag, den 27. Juni 2021

Beginn mit dem Gottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes d. Täufer anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrstadl

In Grafing am Sonntag, den 11. Juli 2021

Beginn mit dem Gottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes d. Täufer anschl. gemütliches Beisammensein auf dem Brunnenplatz

Es lädt Sie herzlichst ein Ihre Pfarrgemeinderäte



Auferstehung ist nicht erst nach dem Tod

Wie sie gelingt, zeigt Papst Franziskus immer wieder in seinen Predigten

Papst Franziskus hat in seinen Predigten immer wieder betont, dass die Auferstehung nicht erst nach dem Tod stattfindet. „Wir wurden nicht zum Tod geboren, sondern zur Auferstehung“, bekräftigte er in einer Predigt im November 2019 und verwies damit auf den Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Demnach ist „unsere Heimat schon jetzt im Himmel“, so der Apostel. Durch die Taufe seien alle Christen zur Auferstehung berufen, so der Papst. Die Fastenzeit und insbesondere die Heilige Woche bieten die Gelegenheit, sich dieser Zusage und zugleich Aufgabe neu bewusst zu werden.

Impfstoff gegen den Tod

„Zu Jesus gehen, dem Lebendigen, um sich gegen den Tod, gegen die Angst, dass alles aufhören könnte, impfen zu lassen“, dazu forderte Papst Franziskus in seiner Predigt auf. Gerade in Zeiten, in denen durch eine Pandemie deutlich wurde, wie unverfügbar das Leben ist, kann diese Zusage ein Trost sein, der uns schon jetzt Zuversicht schenkt. „Zu Jesus gehen“, das bedeutet für Papst Franziskus, in unser Leben eine Richtung einzuziehen, die immer wieder auf Jesus weist – und nicht auf uns selbst. Gerade in der Heiligen Woche können wir überlegen, ob diese Richtung in unserem Alltag stimmt, wie der Papst

anregt: „Als ich heute im Büro die Akten bearbeitete, habe ich mich da dem Herrn genähert? Habe ich es zum Anlass genommen, mit ihm zu sprechen? Und bei den Menschen, denen ich begegnet bin, habe ich da Jesus miteinbezogen, habe ich sie im Gebet zu ihm getragen?“ So fragte Papst Franziskus in seinem Predigttext. „Man kann nicht zu Jesus gehören und gleichzeitig um sich selbst kreisen.“

Aufbruch zu Jesus

Daher bleibe das Leben ein ständiger Aufbruch zu dem hin, der sich selbst als „die Auferstehung und das Leben“ bezeichnet hat. „Aufbruch“ gehört zu den wichtigen Stichworten in den Predigten von Papst Franziskus. Das Leben sei ein ständiges „Hinausgehen“, und das „Herausgehen aus uns selbst“. Das Zugehen auf Jesus versteht Fran-



ziskus als den alles entscheidenden Aufbruch: „Bitten wir um diese Gnade: Herr, ich möchte zu dir kommen, durch die Straßen und die Weggefährten an jedem Tag. Hilf mir, dass ich aus mir selbst herausgehe, um dir entgegenzugehen, der du das Leben bist.“ Konkret heißt das für Franziskus, sich von der Nächstenliebe bewegen zu lassen und die Situation der Bedürftigen, der Leidenden und der Vergessenen im Blick zu haben. „Jede Entscheidung im Leben, die wir in dieser Perspektive treffen, ist gut ausgerichtet, weil sie sich näher an die Auferstehung hält, die der Sinn und das Ziel des Lebens ist.“

Entscheidung vom Ziel her

Papst Franziskus verweist in diesem Zusammenhang auch auf eine Übung von Ignatius von Loyola. In einer seiner geistlichen Übungen rät Ignatius dazu, Entscheidungen im Alltag vom Ende des Lebens her zu bedenken: „Ich betrachte und erwäge, wie mir am Tage des Gerichts zumute sein wird, und ich überlege, wie ich dann wünsche,

in der vorliegenden Sache entschieden zu haben; und die Regel, die ich dann befolgt haben möchte, nehme ich jetzt an, um mich dann voller Freu-



Foto © Auferstehung by Rudi Berzl

de und Wonne zu finden.“ Für Papst Franziskus ist diese Übung nützlich, um die Wirklichkeit mit den Augen Jesu und nicht nur mit unseren eigenen Augen zu sehen. Wir könnten dadurch einen Blick erhalten, „der auf die Zukunft, auf die Auferstehung gerichtet ist und nicht nur auf das Heute, das vergeht; um Entscheidungen zu treffen, die den Geschmack der Ewigkeit, die Würze der Liebe haben“. Als Getaufte sind wir bereits auferstanden, so der Papst. „Wir sind Männer und Frauen der Auferstehung, nicht des Todes“, sagte er in einer Ansprache in der Grabeskirche in Jerusalem im Mai 2015. Die Heilige Woche kann eine Gelegenheit sein, sich diesen ungewöhnlichen Blickwinkel anzueignen und daraus Mut und Hoffnung zu schöpfen.

Marc Witzenbacher
*Magnificat. Die Heilige Woche 03/2021, Verlag
 Butzon & Bercker, Kevelaer*



Fotos: Vatikan News.va





*„Brannte uns nicht das Herz,
als er uns
den Sinn der Schrift erschloss?“*

Ostern entgegenen
mit Texten aus dem Alten Testament

Ein vorösterlicher Impuls

am 21.März 2021 um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche

Gestaltet von Eva Urban u. a.

„Lassen Sie uns unsere Kirche gestalten“

Online-Konferenz des Synodalen Weges beendet

Am Abend des 5. Februars endete die zweitägige Online-Konferenz des Synodalen Weges. Nach der ersten Synodalversammlung vor einem Jahr in Frankfurt am Main und den Regionen-Konferenzen im vergangenen Herbst war diese Konferenz unter Coronabedingungen eine weitere Etappe.

Teilgenommen haben die Mitglieder der Synodalversammlung, die weiteren Mitglieder der vier Synodalforen, Beobachterinnen und Beobachter aus der Ökumene und dem benachbarten Ausland sowie die diözesanen Ansprechpartner. Außerdem haben mehr als 80 Medienvertreter die Konferenz begleitet.

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand die Debatte um den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Das Sprecherteam des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz mit Johanna Beck, Kai Christian Moritz und Johannes Norpoth wandte sich dabei mit Plädoyers für notwendige Handlungsschritte vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Lassen wir uns nicht von im Alarmmodus befindlichen und irritierten Systemen ablenken. Entscheidend für die Glaubwürdigkeit, für die Reputation unserer Kirche und für uns Betroffene wird sein, wie mit den Ergebnissen, wann immer sie auch öffentlich werden, auf Leitungsebene der Bistümer umgegangen wird. Welche Konsequenzen, auch mit Blick auf Personen, gezogen werden und was, und das ist uns in diesem Moment beson-

ders wichtig, von wortreichen und bedeutungsschwangeren Erklärungen zu eigenem Aufklärungswillen aus der Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft übrig bleibt“, so das Sprecherteam. Und weiter: „Sexualisierte Gewalt und geistlicher Missbrauch an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen stellt eine unfassbare Pervertierung des Evangeliums dar. Alles daran zu setzen, dass diese Pervertierung beendet wird, auch wenn man dafür vielleicht seine theologische Komfort-Zone verlassen muss, ist Evangelisierung.“

Bischof Stephan Ackermann, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes, erinnerte an die Selbstverpflichtungen, die die Deutsche Bischofskonferenz eingegangen sei. „Besonders wichtig waren die Einrichtung eines Betroffenenbeirats, die Fortentwicklung des Verfahrens zur Anerkennung des Leids sowie die Entwicklung von einheitlichen Kriterien für die Aufarbeitungsprozesse in den Bistümern. In der nächsten Zeit geht es um die Einrichtung eines wirksamen Monitorings für die Instrumente der Prävention, der Intervention und der Aufarbeitung“, so Bischof Ackermann.

In der Online-Konferenz war der dringende Wunsch spürbar, die Aufarbeitung von Missbrauch und sexualisierter Gewalt in allen Bistümern zügig voranzubringen und so neues Vertrauen und

neue Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Dazu hatte das Präsidium des Synodalen Weges unmittelbar vor der Online-Konferenz die Erklärung „Transparenz und Verantwortung – Konsequenz gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt in der Kirche“ veröffentlicht.

Darin heißt es: „Die von Missbrauch und Gewalt Betroffenen bitten wir, kritisch auf unseren Weg zu schauen. Wir arbeiten daran, in der Kirche Formen, Strukturen und Haltungen zu entwickeln, die Angriffen gegen die Würde des Menschen vorbeugen und sie verhindern.“ Das Präsidium des Synodalen Weges möchte deshalb die Mitarbeit von Betroffenenvertretern strukturell im Synodalen Weg verankern.

Einen Schwerpunkt des zweiten Konferenztages bildeten Berichte und Aussprachen zur Arbeit in den vier Synodalforen. Dabei wurden Grundlagentexte und wesentliche Fragestellungen in Hearings miteinander diskutiert und durch Stellungnahmen vertieft. Die vorgelegten und weitere in Vorbereitung befindliche Texte sollen fortentwickelt und im Herbst zur ersten formellen Lesung in die Synodalversammlung gegeben werden.

Das Präsidium des Synodalen Weges zog eine

positive Bilanz der Online-Konferenz. Prof. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), betonte zum Abschluss, dass es gut gewesen sei, den Anlass des Reformprozesses, die Erschütterung über sexualisierte Gewalt in der Kirche, ausdrücklich zum Thema zu machen. „Wir konnten eindrucksvolle Beiträge aus dem neuen Betroffenenbeirat hören. Diese außerordentliche Versammlung war richtig und wichtig, trotz der Begrenzungen des Formats. Nun müssen wir energisch auf unserem Weg vorankommen. Jetzt sind Debatte und Beschlussfassung möglich und nötig. Die Grundlagen und Positionen sind geklärt. Mit größter Beteiligung aller Synodalen wurden nun konkrete Voten entwickelt“, so Prof. Sternberg.

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, dankte dem Sprecherteam des Betroffenenbeirates. „Das waren bewegende Zeugnisse und klare Ansagen – an uns alle im Synodalen Weg. Wir werden die



Bischof Dr. Georg Bätzing, Vors. DBK u. Prof. Dr. Thomas Sternberg, Präsident ZdK

Betroffenen in die weitere Arbeit des Synodalen Weges einbinden. Ich bin dankbar für die inhaltlichen Debatten, die wir gestern und heute geführt haben. Wir spüren alle: Es ist hoher Druck da und ich kann die Unruhe verstehen.



Wir haben diesen Weg begonnen und wir werden am Ende Entscheidungen treffen und Beschlüsse fassen. Was mich dabei besonders freut, ist das gute Miteinander von Bischöfen und Laien in sachbezogenen, offenen und persönlich geprägten Diskussionen. Viele haben den Eindruck: Mit dem Synodalen Weg gestalten wir die Zukunft für die Kirche als Weg von ‚Umkehr und Erneuerung‘. Das versuche ich auch bei meinen Gesprächen in Rom deutlich zu machen.“

Das Präsidium betonte außerdem, dass der Handlungsdruck in der Kirche groß sei und die Notwendigkeit von Veränderungen außer Frage stehe. „Der Synodale Weg entsteht beim Gehen. Lassen Sie uns unsere Kirche gestalten“, war der eindringliche Aufruf an die Online-Konferenz. Dabei betonte das Präsidium, dass der Synodale Weg kein unverbindlicher Spaziergang werde, sondern auch zeige, wo es Differenzen gebe. „Umso wichtiger ist es, auch in der Kontroverse zusammenzubleiben und die Weg-Gemein-

schaft nicht aufzukündigen, gemeinsam Kirche zu sein. Freimütige Antworten in einer Zeitenwende, die neue und alte Fragen aufwirft, angesichts derer eine Auseinandersetzung berechtigt und notwendig ist, zu geben heißt auch, nicht immer zu völlig einmütigen Antworten zu kommen. Aber es gilt danach zu suchen, auch nach dem Kern von Wahrheit zu suchen in der Aussage von jenem, dessen Meinung ich nicht teile“, so das Präsidium. In diesem Prozess sei daher jede Stimme wichtig, um in der Abwägung von Argumenten die bestmögliche Entscheidung treffen zu können.

© 2021 Deutsche Bischofskonferenz und ZdK

DER
SYNODALE
WEG

„Die Kirche verspielt ihren letzten moralischen Kredit!“

Ein Interview mit Schwester Katharina Ganz über den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche

Schwester Katharina Ganz ist Generaloberin der Oberzeller Schwestern bei Würzburg. Sie arbeitet im Synodalen Weg als Beraterin im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“. Sie setzt sich für Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der katholischen Kirche ein und spricht sich offen für die Weihe von Frauen aus. Die Journalistin Ronja Goj führte mit ihr ein Gespräch über sexuellen Missbrauch, die Fähigkeit zur Selbstkritik und das Versagen der Kirche.

3677 Kinder und Jugendliche wurden laut einer Studie von statista in der katholischen Kirche sexuell missbraucht. Bei der Zahl handele es sich um eine „untere Schätzgröße“. Das bedeutet, die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen. Zahlen hinter denen sich Einzelschicksale, Traumata, Leid verbergen. Zerstörte Leben. Eine traurige, unfassbare, schreckliche Bilanz. Wie konnte das passieren?

Schwester Katharina Ganz: Die MHG-Studie hat analysiert, dass es neben persönlichen Ursachen für sexualisierte oder andere Gewalt an Schutzbefohlenen auch systemische Ursachen gibt. Ein klerikales, männerbündisches System, in dem man sich gegenseitig deckt und schützt, kann Ursache dafür sein, dass solche Verbrechen geschehen konnten.

Rund 70 Jahre vertuscht die katholische Kirche den Missbrauch. Im Januar 2010 macht der Jesuit Klaus Mertes, Leiter des Canisius-Kollegs der Jesuiten in Berlin, den sexuellen Missbrauchsskandal an seiner Schule öffentlich. Er entzündet damit eine Zündschnur, die in den Folgejahren zu einer gewaltigen Explosion führt. 11 Jahre wird seither diskutiert.

Ganz: Die Kirche verliert massiv an Vertrauen und verspielt ihren letzten moralischen Kredit, den sie noch hatte, weil sie es nicht schafft, sich kritisch mit sich selbst zu befassen. Die Fähigkeit zur Selbstkritik und die Selbstkritik an sich fehlen.

Hat es die Kirche nicht nötig?

Ganz: Doch, denn das führt dazu, dass die Austritte immer galoppierender voranschreiten. Dass sich Menschen abwenden und sagen: Wir können diese Institution nicht mehr ernst nehmen. Es geht um eine glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums. Das gelingt aber nicht, wenn die Kirche die eigenen Strukturen und das eigene Verhalten nicht berücksichtigt. Ich kann nicht glaubhaft die Liebe Gottes und Jesu Christi verkünden, die den Armen, den Kleinen, den Unterdrückten gilt, wenn ich durch meinen eigenen Machtapparat und meine Strukturen dazu bei-



Foto: Katharina Gebauer

trage, dass Menschen klein gehalten und diskriminiert werden. Wir müssen überlegen, wie die Kirche Sakrament des Heils sein kann, Sakrament der Befreiung, der Ermutigung, des aufrechten Ganges. Wir müssen die Menschenwürde aller Menschen im Blick haben.

Eine glaubwürdige Aufarbeitung der sexuellen Missbrauchsfälle wäre ein erster Schritt. Wie könnte er aussehen?

Ganz: Als Pater Mertes die sexuellen Missbrauchsskandale öffentlich mach-

te, hat das den Jesuiten mittelfristig in ihrem Ansehen nicht geschadet. Im Gegenteil! Das, was da zu Tage gefördert wurde, wurde ernst genommen. Dadurch hat der Jesuitenorden letztlich neues Vertrauen generiert. Es gibt Orte, an denen man sich der eigenen Schuld und dem eigenen Versagen gestellt hat. Ich denke, es würde unserer Kirche gut anstehen, solche Wege mutiger, ehrlich und offen zu beschreiten. Ohne Angst vor Verlust.

Ronja Goj, Pfarrbriefservice.de

Maria Magdalena: Botschaft des Lebens

Wer die Botschaft versteht,
wird sie überall entdecken –
auch auf Friedhöfen.

Kränze erzählen von der Ewigkeit:
ohne Anfang und Ende.
Lebensbäume und Zedern
erinnern an den Baum des Lebens
im Paradies.

Blumen in ihrer Fülle und Schönheit
bezeugen Gottes Schöpfung.
Einzelne Gräber gleichen kleinen Gärten
und verbinden so den Garten Eden
mit dem auferstandenen Jesus,
der sich Maria zu erkennen gab,
indem er ihren Namen rief,
indem er sie sendete,
hinaus aus dem Garten
ins Weite!

Maria lehrt und verkündet
nicht das leere Grab:
Sie verkündet Jesus,
den Lebenden,
der sie rief ...

Dorothee Sandherr-Klemp (zu Joh 6,41-51)



„Papst für Messdienerinnen“

So titelte die Süddeutsche Zeitung am 12.01.2021. Diese Nachricht zaubert vielen, die in der pastoralen Praxis stehen, nur ein müdes Lächeln auf die Lippen, denn wie in vielen Pfarreien ist es auch in unserem Pfarrverband seit vielen Jahrzehnten Realität, dass Mädchen sich als Ministrantinnen engagieren und Frauen den Lektorinnendienst sowie den Dienst der Kommunionhelferin übernehmen. Was jedoch in manchen Ohren banal klingen mag, ist ein großer Schritt zur Umsetzung der Menschenrechte in der Kirche und deren kirchenrechtlichen Verankerung im CIC.

Papst Franziskus erließ am Montag, den 11.01.2021, ein Dekret ein sogenanntes „Motu proprio“ mit dem Titel „Spiritus Domini“ (Der Geist des Herrn), wodurch der Canon 230 im Codex des Kirchenrechts verändert wird. Denn der Paragraph 1 des Canon 230 sah bislang ausschließlich vor, dass „Männliche Laien, die das Alter und die Begabung haben, die durch Dekret der Bischofskonferenz dafür bestimmt sind, können durch den vorgeschriebenen liturgischen Ritus für die Dienste des Lektors und des Akolythen auf Dauer bestellt werden, die Übertragung dieser Dienste gewährt ihnen jedoch nicht das Recht auf Unterhalt oder Vergütung von seiten der Kirche.“ (CIC

1983 c. 230 §1) Akolythen sind alle Laien, die einen liturgischen Dienst übernehmen, so z.B. auch Ministrantinnen und Ministranten.

Dass an dieser Stelle das Wort „männlich“ von Papst Franziskus gestrichen wird, klingt zwar unscheinbar, ist aber ein wichtiger Schritt in Richtung



Gleichberechtigung. Ohne rechtliche Verankerung nämlich ist es eine reine Willkürentscheidung einzelner Ortsbischöfe, ob sie Mädchen und Frauen beteiligen oder nicht.

In unserem Erzbistum ist es schon lange erlaubt, dass Mädchen ministrieren und Frauen sich als Lektorinnen und Kommunionhelferinnen engagieren! Vielen Dank an alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, die sich in unserem Pfarrverband ehrenamtlich engagieren.

Interessant ist, dass bisher nur ein Bruchteil der im Konzil geforderten Menschenrechte im aktuell geltenden Kirchenrecht verankert sind. Bereits in der Enzyklika *Pacem in terris* – über den Frieden unter allen Völkern in Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit von Papst Johannes XXIII. wurde grundsätzlich die UN-Menschenrechtserklärung anerkannt. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu deren Verwirklichung und ein Zeichen ihrer Glaubwürdigkeit. Im Rahmen eines Hauptseminar unter Leitung des Kirchenrechtsprofessors an der Universität Luzern Prof. Dr. Adrian Loretan und PD Dr. Paul Oberholzer SJ, Päpstliche Universität Gregoriana in Rom haben wir uns als Studierende der katholischen Theologie an der Universität Luzern im Herbstsemester 2020 mit der institutionengeschichtlichen Entwicklung des Papsttums auseinandergesetzt.

Dabei wurden Erkenntnisse sowohl aus kirchenrechtlicher Sicht als auch aus kirchengeschichtlicher Sicht diskutiert

und vertieft. Wir kamen unter anderem zu dem Schluss, dass sich die katholische Kirche dringend darum kümmern muss, in ihren eigenen Strukturen, in ihren Gesetzen und in ihrer Lehre die Menschenrechte umzusetzen. – so wie es Papst Franziskus nun getan hat. Die Skandale von Missbrauch an Kindern und Frauen, Machtmissbrauch, Finanzmissbrauch und anderer Diskriminierungen zeigen in erschreckender Weise auf, wie weit der Weg noch ist, dass sich Menschenrechte umfassend auch in der Kirche durchsetzen. Die sogenannte „Frauenfrage“ ist also nicht in erster Linie eine emanzipatorische Frage, die einige Feministinnen einfordern, sondern sie stellt zutiefst die Frage der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen als Grundaussage des Christentums in den Vordergrund, die wiederum Menschenrechte legitimiert. „Paul VI. schliesslich münzte die Menschenrechtsargumentation des Konzils in ein Verfassungsprojekt (*Lex Ecclesiae Fundamentalis*, LEF) mit einklagbaren Grundrechten um. Leider ist dieses Verfassungsprojekt bis auf den heutigen Tag nicht in Kraft gesetzt worden.“ (so schreibt der Kirchenrechtsprofessor Adrian Loretan in seinem Artikel: Menschenrechte statt Privilegien auf <https://www.feinschwarz.net/menschenrechte-statt-privilegien/> 2018).

Ein weiterer kleiner Schritt auf diesem noch langen und steinigen Weg der Umsetzung der Menschenrechte ist aber die Änderung des Can 230 §1 durch Papst Franziskus durchaus.

Von Anja Sedlmeier, pastorale Mitarbeiterin im Dekanat Ebersberg

In eigener Sache

Zwei Abschieds-Sprüche sind mir vor und beim Schreiben des Textes durch den Kopf gegangen. Der eine stammt von Friedrich Schiller und lautet: „Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich.“ Diese Aussage klingt genauso wie ich mich fühle: ein wenig melancholisch. Die Urheberschaft des zweiten Spruchs ist nicht bekannt und der Spruch klingt auch schon ein wenig resignierter, aber auch ein wenig störrisch, grantig, grimmig. Der Spruch lautet: Es ist an der Zeit, dass ich das Feld räume. Ich beginne, die Dinge so zu sehen, wie sie sind.“ Auch diese Aussage beschreibt sehr treffend meinen aktuellen Gemütszustand in einer Zeit, in der wir hoffentlich kurz vor dem Ende der Pandemie stehen, aber immer noch unter den Auswirkungen leiden. Auch unsere Kirche, sei es im Pfarrverband, im Erzbistum oder in Deutschland schaut ein wenig „gerupft“, mitgenommen aus. Denn neben der Pandemie schlagen auch noch die Protestwellen hoch. Noch haben wir (und die Kirche) beides nicht überstanden, eine gewisse Wegstrecke liegt noch vor uns. Bange fragen wir uns: „Wird irgendwann Alles wieder normal sein?“ Ganz ehrlich gesagt – ich glaube nicht. Die Vor-Pandemie/Protest-Normalität wird es nie mehr geben und das ist auch gut so. Wir sollten aus der Erfahrung klug werden. Oder zählen wir zu den Menschen, die aus Erfahrung nicht klug, sondern stur werden?

Vor 7 Jahren, die Zahl 7 ist ja bekanntlich eine Glückszahl, trat ich dem damaligen Redaktionsteam des „Don Quichotte“



rund um Peter Zierngibl, dem damaligen Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden und Conny Pottbäcker, der damaligen Pfarrsekretärin und „guten Seele“ des Pfarrbriefes bei. Sechs Ausgaben und zwei Jahre später übernahm ich mit der Ausgabe 35 dann die Redaktionsleitung. Jetzt fast 15 Ausgaben und 5 Jahre später möchte ich mich von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, verabschieden. Hauptsächlich aus gesundheitlichen Gründen, auch das Alter spielt eine gewisse Rolle, aber auch Spruch 2. Irgendwann kommt einfach der Zeitpunkt, an dem man „Adieu, Servus, Leb wohl oder preußisch knapp: „Tschüss“ sagen muss. Am besten früher als zu spät.

Mit der 50. Ausgabe des Don Quichotte, der diesjährigen Weihnachts- und Neujahrs-Ausgabe, ist es dann soweit. Aber ich möchte die Arbeit meiner Vorgängerinnen und Vorgänger und auch meine Arbeit in gute Hände übergeben und gewiss sein, dass der Don Quichotte unverwüstlich ist und auch weiterhin seine Aufgabe erfüllt: Den Pfarrverband, die Pfarreien und Gruppen voneinander wissen zu lassen, einander ins Gespräch zu bringen und dadurch das Verständnis füreinander

zu fördern“, so schrieb der Erfinder des Pfarrbriefs, Pfarrer Hermann Schlicker, in der ersten Ausgabe des Don Quichotte im November 2007.

Deshalb meine herzliche Bitte an Alle, die gerne schreiben, die gerne in unserem Pfarrverband was auf die Beine stellen wollen, die sich gerne mit Kirche, Gesellschaft und deren Gestaltung befassen wollen, Sie Alle sind herzlich eingeladen, im Redaktionsteam mitzuarbeiten, aktiv zu werden. Wenn Sie Näheres erfahren wollen, wie Ihre Aufgabe aussehen könnte, dann haben Sie keine Scheu. Rufen Sie mich, unseren Herrn Pfar-

rer, den Kirchenpfleger oder den Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden an. Eines kann ich Ihnen versprechen: Es warten Abenteuer auf Sie!

Mit herzlichem Gruß

Hans Rombeck

Don Quichotte Redakteur



Liebe Pfarrgemeinde,

ich darf mich bei Ihnen als Nachfolger von Herrn Johann Wolf vorstellen. Mein Name ist Alexander Pircher, ich bin Vater von zwei Kindern, Diplom Betriebswirt und in Grafing ansässig.

Seit 01.01.2021 bin ich als Verwaltungsleiter für die Pfarrverbände Grafing-Straußdorf, Bruckmühl-Vagen und Heufeld-Weihenlinden tätig.

In den ersten Wochen dieses Jahres wurde ich von meinen neuen Kollegen, dem Kirchenpfleger, sowie von Herrn Pfarrer Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi in dieser aktuell außergewöhnlichen Zeit sehr herzlich aufgenommen und in

mein Tätigkeitsfeld eingeführt.

Schon die ersten Wochen zeigten mir, welch umfassendes und vielseitiges Aufgabengebiet mich bei Ihnen erwartet. Ich freue mich sehr darauf, die Pfarrgemeinde bestmöglich zu unterstützen, die Zukunft des Pfarrverbandes mitzugestalten und auf baldige persönliche Begegnungen.

Ihr Alexander Pircher
Verwaltungsleiter



Impfstoffe müssen auch den Ärmsten zur Verfügung stehen

Gemeinsame Erklärung der deutschen Bischöfe

Anlässlich des Impfgipfels der Bundesregierung am 1. Februar 2021 und der andauernden Debatte über die Verfügbarkeit von Impfstoffen in Deutschland und Europa besteht die Sorge, dass die meisten Bürgerinnen und Bürger der Länder des globalen Südens vermutlich noch bis 2023 ohne den ersehnten Schutz durch Impfstoffe auskommen müssen.

Darauf machen wenige Tage später Prälat Dr. Karl Jüsten, Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin, und Dr. Martin Dutzmann, Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, aufmerksam. „Der weltweite Zugang zu Impfstoffen gegen das Coronavirus ist vor allem aus humanitären, aber auch aus epidemiologischen und

wirtschaftlichen Gründen unerlässlich“, erläutert Prälat Jüsten. Nur so könne durch eine gemeinsame Impfstrategie das Risiko weiterer Mutationen reduziert werden. „Nur wenn weltweit Fortschritte bei der Eindämmung der Pandemie gemacht werden, können die Einschränkungen im öffentlichen Leben mit all den dramatischen sozioökonomischen und gesundheitlichen Folgen langfristig gelockert werden“, ergänzt Prälat Dutzmann.

„Damit der Zugang zu Impfstoffen schnellstmöglich weltweit sichergestellt werden kann, müssen Produktionskapazitäten für eine Impfstoffherstellung auch in den Ländern des globalen Südens genutzt oder erschlossen werden“, sagt Prälat Dutzmann. Prälat Jüsten fügt hinzu: „Dies bedeutet natürlich, dass auch das erforderliche Know-how zur Verfügung gestellt werden muss.“

Die beiden Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche betonen, dass alle zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft werden sollten, um dieses wichtige Ziel zu erreichen. „Die Pandemie kann nur weltweit bekämpft und beendet werden“, so Prälat Dutzmann und Prälat Jüsten.



Wussten Sie?

Nach übereinstimmenden Berichten haben sich die Industrienationen für etwa 15 % der Weltbevölkerung mehr als die Hälfte des zur Verfügung stehenden Impfstoffs gesichert. Ende Januar 2021 waren in diesen Ländern bereits 39 Millionen Menschen gegen Covid-19 geimpft bzw. hatten eine erste Dosis erhalten. Auf dem gesamten afrikanischen Kontinent waren es zu diesem Zeitpunkt 25 Menschen. Wissenschaftler weisen darauf hin, dass auch die Industrienationen immer wieder mit Rückläufen von Covid-19 und neuartigen Mutationen rechnen müssen, die möglicherweise nicht mehr auf die verfügbaren Impfstoffe ansprechen.

Corona Perspektivwechsel von Birgit Rutenberg

Corona ist eine Chance!

Nein, die Wahrheit ist

dass Corona nur den Tod bringt

dass es uns zerstört

dass Corona uns alles nimmt

Ich glaube nicht

dass Corona unsere Rettung ist

dass es uns erweckt

uns entschleunigt

dass Corona durch Distanz zeigt,

wie wertvoll Nähe ist

Es ist doch so

dass Corona uns voneinander entfernt

uns in den sozialen Abgrund stürzt

uns vernichtet

dass Corona uns einsam macht

Ich weigere mich zu akzeptieren

dass Corona uns zeigt,

worauf es im Leben ankommt

dass wir menschlicher werden

zusammenhalten

aneinander denken

dass wir nachdenken

Es ist doch offensichtlich

dass Corona die neue Pest ist

dass wir alle sterben werden

dass dies unser Ende ist

Es wäre gelogen, würde ich sagen

Corona bringt uns zusammen!

Und nun lesen Sie denselben Text von unten nach oben!

Quelle: <https://www.mimikama.at/allgemein/coronavirus-perspektivenwechsel/>



Großes Lob vom Landrat Seniorenarbeit der Pfarrei St. Ägidius ausgezeichnet.

Mit einem großen Lob startete die Pfarrei Grafing ins neue Jahr. In einem hochoffiziellen Schreiben des Landratsamtes bedankten sich Landrat Robert Niedergesäß und Christa Stewens, langjährige bayerische Staatsministerin, stellvertretende Ministerpräsidentin und Schirmherrin des Ideen-Wettbewerbs „Lebenswerte Kommune-Senioren mittendrin“ für die Teilnahme an dem Wettbewerb und

gratulierten der Pfarrei für den Gewinn des Preisgeldes in Höhe von 600,- €. Sie lobten die Pfarrei dafür, „dass Sie älteren Menschen eine aktive Teilhabe am Leben in ihrer Heimatgemeinde ermöglichen“.

Im Herbst vergangenen Jahres hatte der Pfarrgemeinderat über die Teilnahme an dem Wettbewerb „Lebenswerte Kommune – Senioren mittendrin“ beraten, und Hans Rombeck die Aufgabe übertragen, die Bewerbungsunterlagen für diesen Wettbewerb zusammenzustellen. „Durch meine Arbeit als Redakteur des Pfarrbriefes stehe ich im engen Kontakt mit den meisten Gruppierungen in der Pfarrei und weiß, was die Vereine, Gruppen und Organisationen so alles auf die Beine stellen“, so Rombeck. Ihn habe das, was dort seit vielen Jahren, zumeist im Stillen, geleistet werde, zu tiefst be-



eindruckt. Deshalb sei es für ihn auch eine Selbstverständlichkeit gewesen, diese Chance zu nutzen, um die Arbeit, die in der Pfarrei Grafing für die Senioren geleistet werde, auch einmal zu würdigen, „an die große Glocke zu hängen“. „Ein ‚Vergelt’s Gott‘ vom Pfarrer ist schon schön, aber ein Lob von außen, sogar vom Landrat und einer ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidentin ist schon was Anderes“, sagte Hans Rombeck.

Deshalb habe er sich auch gerne ein paar Stunden Zeit genommen, um über die Bewerbung nachzudenken, ein Konzept zu erstellen und auszufüllen, die Unterlagen zusammenzustellen und das Bewerbungsformular auszufüllen. Der Dank und das Lob gelte deshalb vielmehr allen Aktiven in der Pfarrei St. Ägidius, „ich bin nur der Chronist“, so Rombeck. Ein großes Dankeschön gehe aber zurück an den Herrn Landrat und an seine Mitarbeiterin, Efi Melbert, die diesen Wettbewerb kreiert und ausgeschrieben habe. Rombeck: „Gerade in Zeiten, in denen die Senioren zur Höchst-Risiko-Gruppe zählen, sind solche Ideen wichtig; denn sie geben Anregung und schaffen Aufmerksamkeit für die Arbeit so vieler Aktiven, denen zu verdanken

ist, dass die Kommunen lebenswert bleiben und die Senioren sich mittendrin gut aufgehoben fühlen.“

Hiermit geht der Dank des Pfarrgemeinderates, der Kirchenverwaltung und des gesamten Pfarrei- und Pastoralteams an Alle in der Pfarrei Grafing, die seit vielen Jahren dafür sorgen, dass sich die älteren Menschen, auch wenn Sie im Krankenhaus, in Seniorenhäusern oder auswärts wohnen, immer noch als Teil der Pfarrgemeinde und Stadtgemeinde Grafing fühlen dürfen.

Der Dank geht speziell an: Katharina Rotter und Heidelinde Holzmann vom Seniorentreff Grafing; die Damen des Krankenhausbesuchsdienstes: Marianne Glück, Heidi Holzmann, Resi Mayer und Sabine Löbl; die Haupt- und Ehrenamtlichen, die die Senioren-Gottesdienste gestalten und so für die seelische Gesundheit unserer Senioren sorgen; die Verantwortlichen der Selbsthilfegruppen, die die älteren Menschen in schwierigen Zeiten unterstützen

und begleiten; Sabine Löbl, Pia Rau und die Damen vom Weihnachtssessen-Vorbereitungsteam; das Team des ökumenischen Wanderkreises Grafing; Anni und Toni Weilhammer, Angelika Otterbach, George Zeberle und Maxi Prantner; das „Lebenswert-Fit im Alter“-Team: Margarete Weigand und Anni Weilhammer; die großen Vereine der Pfarrei: das Frauen- und Mütterbündnis, Grafing und die Grafinger Kolpingfamilie für ihr Engagement und an die Ehrenamtlichen der Grafinger Tafel, die dafür sorgen, dass auch im Alter, wenn's Geld mal ein wenig knapp wird, immer was Ordentliches zum Essen auf den Tisch kommt.

„Den Senioren haben wir Vieles zu verdanken. Seit vielen Jahrzehnten tragen sie Wesentliches zur Entwicklung und zum Fortbestand der Gemeinde und der Pfarrei bei. Ohne die Senioren würde es heutzutage keine Gemeinde mehr geben: Die Glocken würden schweigen, die Gebete verstummen. Die Senioren sind in vielen Fällen diejenigen, die es ermöglichen, dass nach wie vor an den Sonntagen, aber noch mehr gilt dies für die Werktage, Gottesdienste und Andachten stattfinden können.“ Aus der Bewerbung „Lebenswerte Kommune-Senioren mittendrin“ November 2020

„Den Senioren haben wir Vieles zu verdanken. Seit vielen Jahrzehnten tragen sie Wesentliches zur Entwicklung und zum Fortbestand der Gemeinde und der Pfarrei bei. Ohne die Senioren würde es heutzutage keine Gemeinde mehr geben: Die Glocken würden schweigen, die Gebete verstummen. Die Senioren sind in vielen Fällen diejenigen, die es ermöglichen, dass nach wie vor an den Sonntagen, aber noch mehr gilt dies für die Werktage, Gottesdienste und Andachten stattfinden können.“ Aus der Bewerbung „Lebenswerte Kommune-Senioren mittendrin“ November 2020



Einsendeschluss ist der 30. November 2020

Ideenwettbewerb

Lebenswerte Kommune – Senioren mittendrin



Eine Aktion der Projektgruppe Demenz der



Teilnahmebedingungen

Bewerben können sich von Jung bis Alt

alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine aller Art, Verbände, Kommunen, ehrenamtliche Organisationen, private Initiativen, kirchliche Gruppen, Unternehmen und Unternehmensverbände, Jugendinitiativen und –gruppen.

Professionelle bzw. kommerzielle Anbieter können sich bewerben, wenn das Projekt der Organisation oder Begleitung ehrenamtlicher Dienste dient.

Grünlich, Alzheimer-Gesellschaft, Ebersberg e.V. „Soziale Isolation erhöht das Demenz-Risiko - Demenz führt zu Isolation im „Teufelskreis““

Willkommen sind

sowohl Projekte als auch Ideen, die dem inklusiven Gedanken gerade in Hinsicht der Beteiligung und Unterstützung von Seniorinnen und Senioren Rechnung tragen. z.B.



Online-Seniorentag

FÜR SENIOREN



Foto: Birgit Seufert

Der **erste digitale Seniorentag am 30. April** lädt unter dem Motto „Zamkemma“ ein, per Zoom online an Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen wie Ernährung, Bewegung, Wohlbefinden uvm. von Zuhause aus teilzunehmen.

Eine Teilnahme an einzelnen Workshops ist möglich.

Ablauf:

- 09.00-10.00 Uhr „Start in den Tag – bewegt in den Tag“ mit Yoga
- 10.30-11.30 Uhr „Genussvoll mitten im Leben“ mit Brigitte Hepting vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- 14.00-15.00 Uhr „Kraftquellen in schwieriger Zeit“ – Gesprächsrunde bei einer Tasse Tee mit Gemeindereferentin Jasmin Lang und Pfarrerin Renate Zorn-Traving
- 15.30-16.30 Uhr „Geschichten rund um den Forst“ (inkl. Einblicke in die Entdeckung des mysteriösen Brunnens im Ebersberger Forst) mit Kreisheimatpfleger Thomas Warg
- 19.00-20.30 Uhr „Tanz in den Mai“ – Sitztanz und musikalische Umrahmung der Band „One and a half man“

Zur Vorbereitung auf den digitalen Seniorentag wird eine Einführung in Zoom am **Mittwoch, 28.04.2021 von 15:00-16:30 Uhr** angeboten. Bitte melden Sie sich hierzu unter info@kbw-egersberg.de bis zum 27.04.2021 an.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kbw-egersberg.de.

Termin: **Fr 30.04.2021, 9:00–20:30 Uhr**

Veranstaltungsort: Online per Zoom

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Kooperation:

LRA Team Demografie

AELF

Caritas-Zentrum Ebersberg

Seniorensseelsorge

KBW



Foto: Christine Limmer

Kreisbildungswerk startet ins neue Frühjahr-Sommer-Semester *Trotzdem! Wie ich versuche, katholisch zu bleiben*

Mit einem richtigen „Wumms“ startete Ende Januar das Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg gemeinsam mit den Bildungswerken Fürstenfeldbruck, Miesbach und Rosenheim ins neue Jahr. Verantwortlich für den Wumms und das große Interesse zahlreicher Online-Teilnehmer, die aus ganz Deutschland zugeschaltet waren, einer kam sogar aus Tirol, war die promovierte Politikwissenschaftlerin, Journalistin, Radio-Redakteurin, Buchautorin und Lehrbeauftragte am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn, Christiane Florin, die sich aus ihrem Arbeitszimmer in Bonn meldete.

Als Web-Bloggerin ist Florin auch für ihre scharfzüngigen und brillant formulierten, aber immer kompetenten Kommentare bekannt und diese Fähigkeit kurz, aber sehr prägnant zu formulieren, zeigte sie auch an diesem Abend. Schon in ihrer Eröffnung, in der sie den Titel ihres aktuellen Buches „Trotzdem! Wie ich versuche, katholisch zu bleiben“ als Etikettenschwindel outete, gibt sie sich kämpferisch. „Wer mit dem Titel verbindet: Augen zu und durch, der ist auf der falschen Spur“, so Florin. Die Betonung läge eher auf dem trotzigen und kämpferischen „Trotzdem!“

Aufgewachsen ist Christiane Florin in einem kleinen Städtchen im nordrhein-westfälischen Rhein-Sieg-Kreis in einem gut rheinisch-katholischen Elternhaus, mit starken und gleichzei-

tig sehr frommen Frauen, geprägt vom engen dörflichen Katholizismus. „Geprägt von Angst, Druck und den Erfahrungen im Beichtstuhl“, so Florin. Dies alles habe sie als Jugendliche in den 70er und 80er Jahren bei den Frauen in ihrer Familie, in ihrer Umgebung wiedergefunden. Florin: „Alles was mit Sexualität, der Beziehung zwischen Mann und Frau zu tun hatte, dafür mussten sich die Frauen damals entschuldigen, schämen.“ Ihre Oma habe ihr, obwohl sie Mutter von sieben Kindern gewesen sei, immer das Gefühl gegeben, „dass sie diese irgendwie jungfräulich empfangen habe“, so die Autorin. „Das hat man ihr beigebracht: Sexualität ist etwas Unreines, etwas über das man nicht sprechen darf und kann.“ Vielen Frauen hätten sich selbst als unrein empfunden.





Sie aber habe als aufmüpfige und wissensdurstige junge Frau diese Art des Katholizismus abgelehnt, „ja sogar bekämpft“. „Ich habe schon damals bestimmte Dinge in der Kirche vermisst: Mut, Begeisterung, aber auch Überzeugung und Standfestigkeit.“ Sie störe bis heute, dass die Kirche ein solcher „Opportunisten-Betrieb“ sei, das man nach Rom schiele und wenn der Papst wechsele, „dann tragen alle die, die vorher Goldkreuze getragen haben Blech.“

Florins Meinung nach sind die Kirchen, „die älteste deutsche Trutzburg der Institutionen in Deutschland“, einem verheerenden Erosionsprozess ausgesetzt. Dieser Prozess könne, so die Politikwissenschaftlerin, in einem schleichenden Zerfall münden, „an dessen Ende nicht viel mehr als das berühmte Häuflein Aufrechter übrigbleibt“.

Florin sieht die Ursache in drei Krisenherden, die der katholischen Kirche be-

sonders zu schaffen machen: Die sexuellen Missbrauchsfälle, die nach wie vor auf eine gerechte Aufarbeitung warten, die Leitungs- und Machtmissbräuche und die Unfähigkeit der katholischen Kirche zu einer Reform, die den Geist des Zweiten Vatikanums aufgreifen und weiterführen. Letzteres zum Beispiel verbunden mit der Gleichstellung der Frau in der Kirche und der Zulassung der Frauen zu allen Weiheämtern.

Mittlerweile sei aber, so Florin, das Unverständnis und der Ansehensverlust gerade im „links-liberalen“ Spektrum sehr hoch. Angefeindet, sogar regelrecht bekämpft werde dieses Lager von den eher „Ultrakonservativen“, „die sehr lautstark auftreten, sogar vor Denunziation nicht zurückschrecken und den hässlichen Spaltpilz in die Pfarrgemeinden tragen“. Florins Vorwurf lautet: „Wir alle haben zu lange zu Machtmissbrauch, sexualisierter Gewalt und Frauenverachtung geschwiegen.“ Und damit, so Florin, machten sich die Gutgläubigen zu Komplizen, die sich nicht gegen ein autoritäres System wehren.

„Katholizität ist nicht nur ein Glaube, es ist auch ein Heimatgefühl“, sagt Christiane Florin. Deshalb störten Betroffene sexueller Gewalt und Opfer lehramtlicher Straftaktionen das gemütliche katholische Beisammensein. Das habe auch viel





mit Nostalgie zu tun, „denn Kirchenkritik kann kuschlig wärmend sein und Geduld reimt sich auf Schuld.“ Dabei, so die Journalistin weiter, stünden die Zeichen eigentlich mit Papst Franziskus recht gut. „Er will etwas an diesem System, an den Strukturen ändern, jetzt muss nur noch die Basis mitmachen.“

Es gehe um Wahrhaftigkeit, es dürfe nicht sein, „dass mit Mitteln der Macht Diskussionen verändert oder verhindert werden“. In dieser aktuellen Notsituation, so die Kirchenkritikerin, brauche „das Leitungspersonal dringend ein Coaching“. „Die Kirchenleiter reden immer vom Kern der Botschaft, mein Vorwurf lautet: Der harte, aber hohle Markenkern ist die Diskriminierung, die Herabsetzung der Laien, insbesondere der Frauen.“ Dafür müsste das Füh-

rungspersonal die Verantwortung übernehmen. „Sie haben die Würde von Menschen verletzt und das Evangelium verraten.“ Die Spitze der Institution, so Florin, habe „das Harmlose kriminalisiert und das Kriminelle verharmlost“. Kein Bischof oder Verantwortlicher habe in den vergangenen zehn Jahren persönliche Verantwortung für Fehler und Vertuschung übernommen. Fehler seien, wenn überhaupt, immer nur auf äußeren Druck hin eingestanden worden. Deshalb käme ihr, so Florin, „ein Austritt wie ein Davonstehlen vor“. Sie wolle die Kirche nicht den Autoritäten überlassen und sie stelle sich die Frage: „Was wäre möglich, wenn noch viel mehr Leute begründet widersprechen?“





Das Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg e.V. präsentiert KBW digital – Die Anbietergemeinschaft für digitale Erwachsenenbildung



Veranstaltungen im Sommer-Trimester
(Alle Veranstaltungen finden online per Zoom statt)

Foto: © Michael Nanz



Die Wikipedia-Story

Biografie eines Weltwunders

Referent: Pavel Richter, Autor und ehemaliger Geschäftsführer von Wikipedia in Berlin

Mittwoch, 21. April 2021, 19.00 bis 20.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 6,00 EUR pro Person, 10,00 EUR pro Paar

Anmeldung bis 21. April 2021, 12 Uhr unter www.kbw-egersberg.de

Foto: © Hanser Verlag



Leben im Büro

Über einen Arbeitsplatz zwischen Abgesang und Sehnsuchtsort

Referent: Christoph Bartmann, Autor, Leiter des Goethe-Instituts in Warschau, Historiker und Germanist

Termin: Do, 6. Mai 2021, 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 6,00 EUR pro Person, 10,00 EUR pro Paar

Anmeldung bis 6. Mai 2021, 12 Uhr unter www.kbw-egersberg.de

Foto: © with-light.com



Sophie Scholl und die „Weisse Rose“

Eine Geschichte von Freundschaft und Widerstehen

Anlässlich des 100. Geburtstages von Sophie Scholl (9. Mai 1921)

Referent: Ulrich Chaussy, Investigativ-Journalist, Redakteur im BR

Termin: Mo, 10. Mai 2021, 19.00 bis 20.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 6,00 EUR pro Person, 10,00 EUR pro Paar

Anmeldung bis 10. Mai 2021, 12 Uhr unter www.kbw-egersberg.de



Foto: © Helmo Aga 2013



Der unsichtbare Krieg

Wie die Digitalisierung das strategische Gleichgewicht in der Welt verändert)

Referentin: Prof. Dr. Yvonne Hofstetter, Autorin, Juristin und Essayistin, Preisträgerin des Theodor-Heuss-Preises für demokratiepolitisches Engagement, Honorarprofessorin

Termin: Montag, 07. Juni 2021, 19.00 bis 20.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 6,00 EUR pro Person, 10,00 EUR pro Paar

Anmeldung bis 7. Juni 2021, 12 Uhr unter www.kbw-ebersberg.de

Foto: © Elisabeth Ettl



Abenteuer des Glaubens

Online-Lesung mit Buchautor Hubert Ettl)

Referent: Hubert Ettl, Autor und Verleger

Termin: 14. Juni 2021, 19.00 bis 20.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 6,00 EUR pro Person, 10,00 EUR pro Paar

Anmeldung bis 14. Juni 2021, 12 Uhr unter www.kbw-ebersberg.de

Hubert Ettl: Abenteuer des Glaubens

Religiöser Buchtip

Glauben ist ein Wagnis. Wer sich darauf einlässt, verlässt den mess- und berechenbaren Sektor. Das führt immer häufiger dazu, dass die Gottesfrage in unserer Gesellschaft nicht mehr ernst genommen wird. Umso wichtiger ist es für die Christen, Rechenschaft davon abzulegen, wie der Glaube sich vor der Vernunft verantworten lässt. Hubert Ettl unternimmt dazu 24 „Erkundungen“, wie er die Kapitel seines Buches nennt.



Foto: © Verlag Friedrich Pustet

Darin schreibt er über das Staunen, über das Stillwerden, über das Nachdenken über Gott und die Auseinandersetzung mit der Theologie und anderen Wissenschaften. Auch theologisch wagt Ettl sich ans Eingemachte. Jesus habe Gott als einen liebenden, barmherzigen Gott vorgestellt. Warum, fragt Ettl, finden sich dann immer noch in theologischen und liturgischen Texten Spuren des despotischen, strafenden Gottes? Gerade in der Interpretation des Kreuzestodes und der Eucharistie schlägt sich das nieder.

In beeindruckender Weite und Tiefe geht Hubert Ettl Glaubensfragen auf den Grund. (Borromäusverein)

Hubert Ettl: Abenteuer des Glaubens. Erkundungen in unwegsamem Gelände. – Regensburg: Verlag Friedrich Pustet. – 168 Seiten; 16,95 €

Bibelsonntag der beiden Kirchen ist weltweit einmalig

Leider dürfte es den wenigsten aufgefallen sein: Am 31. Januar begingen die beiden großen Kirchen gemeinsam den ökumenischen Bibelsonntag. „Dieses Modell ist weltweit einmalig“, teilte vor wenigen Wochen die Deutsche Bischofskonferenz mit. Es handle sich um ein „wunderbares Zeichen“ für die Ökumene, sagte die geschäftsführende Direktorin des Katholischen Bibelwerks, Katrin Brockmüller. Das Bibelwerk gestaltet den Bibelsonntag gemeinsam mit dem Deutschen Liturgischen Institut, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, der Deutschen Bibelgesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste.

Papst Franziskus hatte bereits 2019 festgelegt, dass der dritte Sonntag im Jahreskreis weltweit als „Sonntag des Wortes Gottes“ gefeiert wird. In Deutschland wird seit dem Jahr 1982 jährlich am letzten Sonntag im Januar der ökumenische Bibelsonntag gefeiert. Daher entschied die Bischofskonferenz vor einem Jahr, dass der welt-

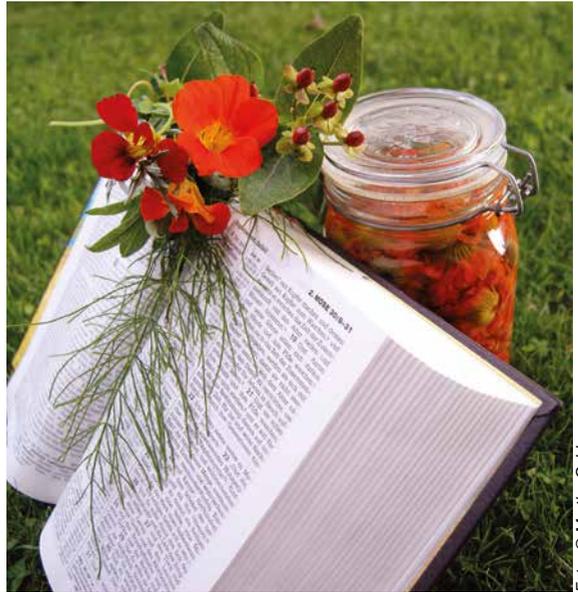


Foto: © Martha Garbauer

weite „Sonntag des Wortes Gottes“ gemeinsam mit dem Bibelsonntag gefeiert wird. Der Tag liege in unmittelbarer Nähe zur ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen, heißt es in der Erklärung weiter. Der Sonntag des Wortes Gottes solle auch die ökumenische Bedeutung der Bibel hervorheben.

©KNA

schaht hin

Mk 6,38

schaht hin – ein roter Faden für den ÖKT

schaht hin – zwei Worte aus dem Markusevangelium (Mk 6,38) bilden das Leitwort für den 3. Ökumenischen Kirchentag vom 12.–16. Mai 2021. Sie verbinden Podiumsdiskussionen, Gottesdienste, Kulturveranstaltungen, Bibelarbeiten und vieles mehr.

schaht hin – was steckt dahinter?

schaht hin – zwei Worte regen uns an, den Blick zu schärfen, Dinge ganz genau zu betrachten, zu urteilen und dann Konsequenzen zu ziehen. Sie fordern uns auf, dort zu handeln, wo schauen allein nicht reicht. Und sie laden dazu ein, die Perspektive zu wechseln: Zwei Fische, fünf Brote und der Hunger von 5.000 Männern und wohl ebenso vielen Frauen und Kindern – eine recht aussichtslose Situation. Wie sollen die jemals satt werden? Aber Jesus ändert den Blickwinkel – weg vom Mangel, hin zu den Gaben und Möglichkeiten. Und plötzlich ist genug für alle da.

schaht hin – die Aufforderung nehmen wir während des 3. ÖKT in Frankfurt ernst: Wir werden hinschauen und wahrnehmen, was die Welt bewegt, Ausschau halten nach Lösungen und neuen Wegen, die eigenen Ressourcen prüfen und dann handeln und die Welt verändern – mutig und gütig und im Vertrauen auf Gottes Hilfe.



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 12.–16. Mai 2021

oekt.de — Servicenummer: +49 69 24 74 24-0

„Gemeinsam zum Salz der Erde werden“

Ein Interview mit Prof. Dr. Thomas Sternberg zum Motto des 3. Ökumenischen Kirchentages

„Schaut hin“ lautet das Motto des 3. Ökumenischen Kirchentages im Mai 2021. Corona hat die Planungen und Vorbereitungen gehörig durcheinander gewirbelt. Vieles muss digital stattfinden. Damit vom Kirchentag dennoch Impulse ausgehen, hofft Prof. Dr. Thomas Sternberg auf die Mitarbeit vieler Gemeinden. Er ist Präsident des Kirchentages und Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Warum das Motto für ihn auch in Corona-Zeiten stimmt und was er sich vom digitalen Format erhofft, dazu ein Interview mit ihm.

Das Motto „schaut hin“ ist zu einer Zeit gewählt worden, als Corona noch keine Rolle spielte. Würden Sie es unter den Veränderungen, die Corona mit sich bringt, wieder wählen?

Thomas Sternberg: Ja, ich würde es wieder wählen. Ich habe den Eindruck, diese Aufforderung, genau hinzuschauen, ist in der Zeit der Pandemie fast noch wichtiger geworden. Denn vieles von dem, was wir vorher als normal und gewöhnlich angesehen haben, ist plötzlich anders. Es gibt neue Probleme, es gibt Sorgen und Ängste, die es vorher nicht gab. Es ist auch eine Frage, was sich in der Haltung der Gläubigen zu ihrem Glauben verändert hat. Da genau hinzuschauen, das halte ich für eine sehr aktuelle Fragestellung.

Wie verstehen Sie das Motto „schaut hin“ in dieser von Corona geprägten Zeit?

Thomas Sternberg: Ich glaube, es gibt einen doppelten Sinn. Einmal ist es dieses Schaut-hin im Blick darauf, was in unserer Umgebung da ist, wo es Sorgen und Probleme gibt, aber auch wo es Hoffnungszeichen gibt, unerwartete Kreativität oder Hilfsbereitschaft von Menschen, von denen man das nicht erwartet hätte. Und dann braucht es das Hinschauen in einem weiteren Sinne. In den Evangelien fordert Jesus seine Jünger immer wieder zum genauen Hinsehen auf. Dieses Seht-hin, „Kommt und seht!“ bleibt eine ständige Fragestellung bis zu dem Satz des Auferstandenen an den zweifelnden Thomas: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“. Bei der Himmelfahrt Christi sagen die Engel zu den Jüngern: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ Vielleicht ist es eben so, dass dieser Versuch, in den Himmel zu blicken, gar nicht der richtige Zugang ist, sondern eher – und damit bin ich wieder beim Ausgang – das Hinsehen auf die Bereiche, wo unser Dienst gefragt ist.

Manche Kritiker werden entgegen: Was hilft das Drüberreden auf einer Veranstaltung wie dem Ökumenischen Kirchentag. Dadurch ändert sich nichts. Was sagen Sie denen?

Thomas Sternberg: Also, zunächst einmal geht das Wort der Tat immer vor-



Die Mitglieder des Gemeinsamen Präsidiums des 3. Ökumenischen Kirchentages bei der konstituierenden Sitzung im Dezember 2018 in der Evangelischen Akademie Frankfurt am Main. (Foto: ÖKT / Lyding)

aus. Insofern sind Worte nicht überflüssig. Aber es stimmt natürlich. Wichtig ist die Tat. Aber wenn man etwas planlos tut und nicht erst genau hinsieht, was ist, dann wird das Handeln das Gegenteil von dem bewirken, was man eigentlich wollte. Insofern ist das Darüber-Reden nicht nutzlos, sondern es ist die Vorbereitung für ein sinnvolles Handeln. Natürlich nicht im Sinne eines bloßen Drüberredens, sondern im Sinne einer Unterscheidung und einer genauen Wahrnehmung.

Der ÖKT wird weitgehend digital stattfinden. Was wünschen Sie sich für dieses neue Format im Hinblick auf das Motto?

Thomas Sternberg: Ich wünsche mir, dass möglichst viele Gemeinden die Im-

pulse dieses Kirchentages aufgreifen, und wenn sie denn nicht nach Frankfurt fahren können, sie ihn dennoch vor Ort miterleben können. Ich meine jetzt nicht, dass man nur vor einem Bildschirm sitzt, gemeinsam oder alleine. Es kann z.B. auch bedeuten, dass man sich ein paar Veranstaltungen an dem Samstag herausucht, sie gemeinsam ansieht und dann die Diskussionen vor Ort selber weiterführt, vielleicht auch mit Fachleuten aus der eigenen Umgebung. Es kann bedeuten, dass man ökumenisch gemeinsam Gespräche führt und vor allem, dass man Gottesdienste miteinander feiert, ökumenisch oder die jeweils andere Konfession einladend. Vonseiten des Kirchentages wird es hier auch Vorschläge und Hilfen für die Gemeinden geben. Es soll

deutlich werden, dass wir in unserem Weltauftrag als Konfession nicht mehr alleine stehen, sondern, dass wir als Christgläubige gefragt sind und dass wir uns gemeinsam unterhaken und zum Salz der Erde werden.

Das neue Format könnte also auch eine Chance sein, weiter in die Fläche zu wirken?

Thomas Sternberg: Wir haben uns das digitale Format nicht gewünscht. Vieles von dem, was einen Kirchentag ausmacht – die Begegnungen, das gemeinsame Singen und Feiern in großer Gemeinschaft, die Vielfalt – das wird alles wegfallen müssen. Insofern ist das ein ganz anderer Kirchentag. Aber es

kann ein Impuls sein dafür, wie man dezentral und digital ganz andere Reichweiten erzielen kann. Wir wollen nicht auf den Verlust schauen, sondern auf die Möglichkeiten. Wir wollen Neues und Ungewohntes ausprobieren. Vielleicht erreichen wir damit auch ganz andere Gruppen von Menschen. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich viele Gemeinden in diesem Sinne vor Ort engagieren für den „ÖKT – digital und dezentral“.

Elfriede Klauer, In: Pfarrbriefservice.de

schaut hin

Mk 6,38



oekt.de — Servicenummer: +49 69 24 74 24-0



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral



SCHAUT HIN
Was gibt Halt?

**Kommen Sie mit
 auf eine ökumenische Entdeckungsreise!**

Liebe ökumenisch Interessierte,

seit März 2020 findet auch alles ökumenische Miteinander unter besonderen Bedingungen statt und Veranstaltungen wie der Ökumenische Kirchentag in Frankfurt unter dem Motto „Schaht hin“, auf den sich viele gefreut haben, finden nun als Onlineveranstaltung statt. Trotzdem ist in vielen Gemeinden die Ökumene weiterhin lebendig. Was an kreativen Aktionen und gemeinsamen Gottesdiensten verwirklicht wird, stärkt Menschen im Glauben, bietet Halt und Zuversicht. Gerade die Vielfalt der verschiedenen spirituellen Traditionen birgt dabei ungeahnte Schätze, die gehoben werden wollen. Einige Ideen, wie das auch coronakonform gehen kann, möchten wir hier mit Ihnen teilen.

Deshalb laden wir Sie im Jahr 2021 ein, gemeinsam hinzuschauen, was Ihnen und anderen im Leben und im Glauben Halt gibt, und ein spannendes ökumenisches Jahr zu entdecken. Wir möchten Sie ermuntern, neue Formen der ökumenischen Gemeinschaft auszuprobieren und schon gewachsene Kontakte zu vertiefen.

Gehen Sie auf eine ökumenische Entdeckungsreise – wir unterstützen Sie dabei! www.was-gibt-halt.de



ERSTER REISEABSCHNITT

Das gibt mir Halt.

Spirituelle Impulse aus der Vielfalt der Ökumene
 vom 20. Februar bis 27. März 2021



ZWISCHENHALT

Gemeinschaft gibt uns Halt.

Ökumenisch spazieren gehen – gerade angesagt wie nie
 vom 4. bis 25. April 2021
 Wir haben Impulskarten zum Mitnehmen als Download oder zum Bestellen.



ZWEITER REISEABSCHNITT

Das gibt anderen Halt.

Ökumenisches Fensterln – schauen Sie rein bei ökumenischen Partnern
 vom 26. April bis 12. Mai 2021



ABSCHLUSS

Ökumenischer Kirchentag dahoam.

Beteiligung und Mitfeiern beim digitalen Programm
 des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt
 vom 13. bis 16. Mai 2021



Liebe Unterstützer der Initiative Münchner Kreis,

ab dem Palmsonntag können Sie unter:

**https://www.petitionen.com/reform_der_pastoralen_berufe_-_jetzt
unsere Petition an den Kardinal finden und unterschreiben.**

Bitte schicken Sie diese Information an viele Menschen weiter, von denen Sie sich vorstellen können, dass diese unsere Petition unterstützen könnten.

Heute möchten wir Euch/Sie darüber informieren, dass unsere Endfassung der Petition der Initiative Münchner Kreis fertig ist.

Mit Willi Kuper als Sprecher sind noch Marion Ringler und Ulrike Leininger Sprecherinnen im Münchner Kreis. Im Münchner Kreis sind 77 Mitglieder aus allen pastoralen Berufsgruppen unserer Erzdiözese. Wir versuchen immer wieder konstruktive Vorschläge von der Basis an die Kirchenleitung weiterzugeben. 823 Menschen aus unserem Erzbistum haben sich als Unterstützer in unsere Liste eingetragen und haben zusammen mit den Mitgliedern fleißig mit an der Petition gearbeitet.

Wir hoffen, dass durch viele Unterschriften die Kirchenleitung den Mut aufbringt, dringende Entlastungen der Priester und Ständigen Diakone in den Pfarreien auf den Weg zu bringen.

Es geht auch um Wertschätzung aller pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und um die Nutzung unserer aller Charismen.

Es geht schon längst nicht mehr darum, welche Privilegien eine Berufsgruppe hat oder bewahren soll. Wir haben ganz andere und vielfältige Probleme in unserer Kirche.

Für uns geht es darum, dass die Sakramente zu den Menschen kommen können und dass ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger diesen Dienst vor Ort tun können. Wir möchten, dass auch weiterhin die Seelsorge in den Pfarreien möglich sein wird.

Leider werden die pastoralen Stellen in den Pfarreien um die Hälfte gekürzt und die Priester werden ihren pastoralen Mitarbeitern immer mehr Aufgaben übertragen, die noch nicht von der Kirchenleitung abgesegnet worden sind. Ich habe schon von einer Gemeindeferentin gehört, die im Auftrag des Pfarrers in der Pfarrei getauft hat. Er hat es einfach nicht mehr geschafft. Damit die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in Gewissensnot kommen und frei ihren Dienst tun können - dafür ist die Petition angedacht.

Wir hoffen auch auf die Unterstützung der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – wohl wissend, dass sich einige darüber ärgern werden oder Existenzängste bekommen. Besonders denken wir hier an die Priester und Ständigen Diakone. Doch es wird

so viel zu arbeiten geben, dass wir alle unsere Dienste zur Genüge ausüben können.

Ga. 70 % der Priester gehen bis 2024 in den Ruhestand – wie soll Seelsorge vor Ort anders funktionieren, als dass wir die Charismen unserer ausgebil-

deten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen?

Wir wünschen Ihnen Gottes reichen Segen

Marion Ringler, Ulrike Leininger und Willi Kuper

**ES GEHT
ANDERS.**

Fastenaktion 2021

Spenden Sie jetzt!
DE75 3706 0193 0000 1010 10
www.misereor.de/kollekte

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

MISEREOR unterstützt Menschen dort, wo die Armut am größten ist, – seit 1958 und unabhängig von Glauben, Kultur oder Hautfarbe.

online spenden

Foto: Lukas Dorn, Bildbearbeitung: Anja Hamann, MISEREOR



Sinn.Voll.Leben

Lebens- und Glaubensorientierung in 3 Modulen

„Tage, wenn sie scheinbar uns entgleiten,
gleiten leise doch in uns hinein,
aber wir verwandeln alle Zeiten;
denn wir sehnen uns zu sein ...“

Rainer Maria Rilke

Tor zum Jesusbesinnungsweg in Naturns bei Meran ©Anja Sedlmeier

Das Leben als Unterwegssein betrachten und mit leichtem Gepäck unter dem Zuspruch Gottes leben. Vielleicht ist es nötig, Gott und sich selbst neu zu denken? Oder den Glauben neu zu entdecken, zu vertiefen und Jesus Christus im eigenen Leben als Freund, als Bruder, als Wegbegleiter zu begegnen?

Dem wollen wir in 3 Modulen zu je 2 Abenden nachgehen. Jeder Abend bietet einen theologische Impuls, kreative Bibelarbeit, Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und Glaubensbiographie, Austausch in der Gruppe, spirituelle Impulse für den eigenen Alltag und einen liturgischen Abschluss.

Modul 1: Mensch und Gott

Abend 1 „Geschöpft aus Gottes Geist“

Dienstag, den 13.04.2021, 19 bis 21 Uhr

Abend 2 „Zur Freiheit berufen“

Dienstag, den 20.04.2021, 19 bis 21 Uhr

Modul 2: Beziehungssachen

Abend 1: „Ich und Du“

Dienstag, den 27.04.2021, 19 bis 21 Uhr

Abend 2: „Licht und Schatten“

Dienstag, den 04.05.2021, 19 bis 21 Uhr

Modul 3: Vertrauen wagen

Abend 1: „Träume vom Leben“

Dienstag, den 08.06.2021, 19 bis 21 Uhr

Abend 2: „Dem Leben Richtung geben“

Dienstag, den 15.06.2021, 19 bis 21 Uhr

Die Abende sind kostenfrei!

Ort: Pfarrsaal Eglharting, Graf-Ulrich-Str. 14b, 85614 Kirchseeon-Eglharting

Referentin: Anja Sedlmeier, pastorale Mitarbeiterin im Dekanat Ebersberg

Anmeldung für den Kurs oder einzelne Abende:

Kooperation: Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg e.V.

Anmeldung an info@kbw-ebersberg.de oder www.kbw-ebersberg.de

Kath. Kreisbildungswerk
Ebersberg e. V.
wertorientiert . bilden



Informationen zum Kurs:

Anja Sedlmeier: Tel: 0160/90447671 oder per mail: asedlmeier@ebmuc.de,

Ist da wer?**Unter dieses Motto stellen wir die Firmung 2021.**

Einerseits fragt man sich in diesen Tagen, wo die Menschen alle sind, wie es ihnen geht, wie sie diese Zeit verbringen.

Ist da wer? So haben wir auch nach den Jugendlichen in Grafing gefragt, die sich zur Firmung vorbereiten möchten.

Ist da wer? So fragt sich wohl auch manch einer, ob es Gott gibt und wo er denn nun ist.

Somit sind wir schon im weiten Feld für die Firmung in diesem Jahr.

**Den Firmgottesdienst feiern wir am Donnerstag, 21. Oktober.**

Geplant ist **Weihbischof Bernhard Haslberger** als Firmspender und wir hoffen alle sehr, die Lage lässt es bis dahin zu, dass wir dann wieder in einem Gottesdienst zusammen mit dem Bischof feiern können.

Falls nicht, so haben wir in der Firmung 2020 gelernt – es geht auch so. Wir lassen das auf uns zukommen, nehmen es an und machen das Beste aus jeder Situation.

Gestartet ist die Firmvorbereitung mit einem Videogruß, den Sie auf der Homepage finden oder mit diesem QR Code gleich ansehen können:



Auch die Anmeldung musste kontaktlos ablaufen und läuft noch weiter. Wenn Sie Jugendliche (in der Regel ca 13 Jahre alt bzw in der 8. Klasse) kennen, die sich noch anmelden möchten – Sie finden alles nötige auf der Homepage: Firmung im Pfarrverband (erzbistum-muenchen.de)

In den nächsten Wochen bekommen dann alle Angemeldeten „Post“ von uns. Mehr wird dazu nicht verraten.

Der erste Firmsamstag findet am 13. März statt, an diesem Nachmittag feiern wir dann auch, leider nur mit den Firmbewerbern und nicht mit der ganzen Gemeinde, den Auftakt-Gottesdienst.

Wenn Sie sich aktiv in die Firmvorbereitung mit einbringen möchten oder sonstige Fragen haben, wenden Sie sich bitte gern per Mail an mich: **Elisabeth Englhart**: eenglhart@ebmuc.de

Auch für Ideen und Umsetzung zu Corona-konformen Projekten bin ich sehr dankbar.

Es bleibt ein spannendes, schwer zu planendes Jahr. **Doch wir können uns sicher sein: wer da auf alle Fälle mit uns ist, das ist Gott und mit dem tiefen Vertrauen auf seine Gegenwart werden wir die Zeit bestehen.**

*Herzliche Grüße
Elisabeth Englhart, Gemeindeferentin für die
Firmung in Grafing*

„Ihr seid das Licht der Welt!“ (Mt 5, 14a)

Kinder- und Familienpastoral im zweiten Lockdown

Mit Regenschirm und Laternen versammelten sich viele Familien und vor allem auch einige Erstkommunionkinder am Samstag, den 30.1.2021, auf der Wiese bei der Mariensäule und feierten Lichtmess. Immer wieder durften alle ihre Lichter hochhalten und so zeigen, dass wir als Christinnen und Christen aufgerufen sind das Licht der Hoffnung hochzuhalten, egal wie es um uns herum stürmt, egal wie die Wetterlage ist. Es war sehr berührend, dass sich so viele nicht abschrecken ließen und sich trotz des Wetters zum Familiengottesdienst open air versammelten. Nach einem kontaktlosen Blasiussegen und der Kerzenssegnung gingen wir beseelt und glücklich nach Hause und wärmten uns in den eigenen vier Wänden mit Tee auf.

Und auch bei der Kindersegnung spielten verschiedene Schirme eine Rolle. Wir dürfen gut behütet und beschirmt durchs Leben zu gehen! Unsere Familie, Freunde sind ein Schirm für uns und auch die Klassen versuchen trotz der Distanz gut zusammenzuhalten. Auch

die Minis stehen zusammen und sind beschirmt. Die neuen Minis werden jeden Sonntag gut begleitet von den Großen und halten so feste zusammen. Am Ende des Gottesdienstes ermöglichten dann die Schirme eine kontaktlose Kindersegnung durch Pfarrer Mutonkole und Anja Sedlmeier.

Zwei weitere Kindergottesdienste to go für unsere Kleinen luden ein zum Mitmachen und kreativ werden. Jeder Gottesdienst begann in der Pfarrkirche St. Ägidius mit dem Kreuzzeichen und einem Tagesgebet. Die Bibelstelle zur Arche Noah stand am 24.1.2021 im Mittelpunkt des Weges.

Auf der Straße zur Leonhardikirche durften alle Lieblingstiere einsteigen und so waren Einhörner, Pferde, Elefanten, Tiger und so manch andere Tiere mit auf dem Schiff. Die Familien haben sich gemeinsam überlegt, was für sie Hoffnung bedeutet und in der Marktkirche wurde per QR Code eine Geschichte abgerufen. Die letzte Station bildete wieder die Pfarrkirche und



die Pfarrkirche und



jede Familie durfte in einen Regenbogen Hoffungsgebete schreiben, die beim Heiligen Antonius ihren Platz fanden.

Dort beteten die Familien gemeinsam das Vater unser und gestärkt mit dem Segen Gottes ging es in eine neue Woche.



„Ihr seid das Salz der Erde!“ (Mt 5,13a)

Für diesen Kindergottesdienst to go hat uns die Firma Bad Reichenhaller gesponsort. Jedes Kind durfte am Ende des Gottesdienstes eine Geschenktüte mitnehmen. Ein Salzexperiment und ein Rezept zu selbstgemachten Pommes, die mit den Probetütchen aus Bad Reichenhall gesalzen wurden, ermöglichten ein sinnliches Erleben, dass das Leben und Essen ohne Salz fad schmeckt. Ebenso fad ist das Leben, wenn wir nicht als Christin/Christ überzeugt unseren Glauben leben. Welche Bedeutung Salz in unserem Le-



ben hat durften wir entdecken in vielen Stationen auf dem Weg von einer Kirche zur nächsten. Und dann wurde in einen großen Salzstreuer die eigenen Gebete und Entdeckungen eingetragen. Auch ein kleines Büchlein über das Thema Salz und Salzgewinnung bekamen die Kinder geschenkt.



Wir freuen uns schon auf weitere kreative Gottesdienste. Bitte beachten Sie unsere Homepage! Ein herzliches Dankeschön an unsere großartigen Teams, die so viel auf die Beine stellen.



Anja Sedlmeier,
pastorale Mitarbeiterin

Fotos: privat

Aktuelles aus dem Kinderhaus St. Elisabeth

Hoffnungsvoll blicken wir einer Zeit entgegen, in der wir uns wieder mehr treffen und in gewohnter Weise unser soziales Miteinander leben können.

Trotz der Schwierigkeiten sind wir dennoch dankbar für viele Gegebenheiten in der letzten Zeit.

Unser neues Klettergerüst im Kinderhausgarten konnte noch vor Weihnachten eingeweiht werden. Zu dieser Zeit waren zum Glück alle Kinder im Kinderhaus und konnten unter Einhaltung der Coronaauflagen das Klettergerüst erkunden und die verschiedenen Spielmöglichkeiten erproben. Wir freuen uns darauf, wenn alle Kinder wieder da sind, dass diese das Spielen in dem neuen Bereich mit den unterschiedlichen Ebenen, Klettermöglichkeiten und Häuschen erobern können.



Foto: privat

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Beteiligten, die sich tatkräftig dafür eingesetzt haben, dieses wunderbare Klettergerüst zu verwirklichen und so den Kindern viele neue Erlebnisse zu ermöglichen.

Geplant ist nun auch ein neuer Kletterbereich für die Krippenkinder mit altersentsprechenden Höhen und Bewegungsangeboten.

Die Weihnachtszeit wurde trotz Corona besinnlich mit allen Kindern verbracht. In den Gruppen wurden Plätzchen gebacken und die Geschichte von der Geburt Jesu erzählt. Der Nikolaus brachte seine Gaben nur bis in den Garten, konnte jedoch trotzdem von den Kindern durch die Fenster bestaunt werden und sie haben sich gegenseitig zugewunken. Auch einen Christbaum hatte das Kinderhaus und das Christkind hat seinen Weg in das Kinderhaus mit vielen Geschenken etwas früher als üblich gefunden.

Leider konnte das neue Jahr 2021 nicht wie gewohnt in die pädagogische Arbeit starten. Im Haus kann im Moment nur eine Notbetreuung angeboten werden und so sind viele Kinder noch zu Hause. Um Weiterhin im Kontakt mit ihnen zu sein, erhalten sie regelmäßig Post aus dem Kinderhaus in Form von Briefen mit Anregungen zum Spielen und Basteln daheim. Auch für die Vorschulkinder hat sich einiges geändert. Um sie trotz Lockdown gut auf die Schule vorbereiten zu können, findet diese nun für die Kinder zu Hause in Form von Videokonferenzen statt. Dabei sind wir natürlich auf die Mithilfe der Eltern angewiesen, welche in diesen Zeiten bereits so viel leisten und erbringen.

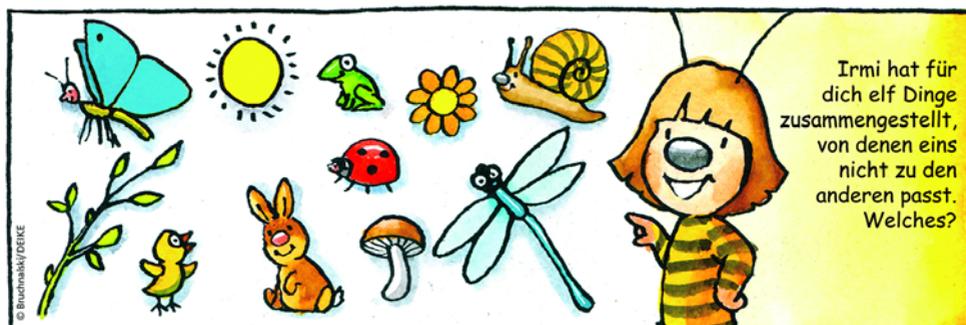
Wir hoffen nun alle auf eine ruhige Frühlingszeit mit mehr Öffnung und Möglichkeiten.

Allen Familien und Mitarbeiter*innen wünschen wir weiterhin viel Gesundheit und Gottes Segen.

*Für das Kinderhaus St. Elisabeth
Marina Funk*



Foto: © Wimbaldt Weerte



Irmi hat für dich elf Dinge zusammengestellt, von denen eins nicht zu den anderen passt. Welches?

Lösung:
Die Sonne! Alle anderen Dinge sind Tiere oder Pflanzen, die auf der Erde leben.

Erstkommunion 2021

So. 18.07. um 10.00 Uhr
Grafig Klasse 3a, 3 gt und externe.

So. 25.07. um 10.00 Uhr
Grafig Klasse 3 b, 3c



Kleinkinder- und Familiengottesdienste *(Bitte immer die Homepage beachten!)***So, 07.03.2021 – 10.00 Uhr****Familienwortgottesdienst open air** auf dem Wildbräugelände
(Bierbänke vorhanden)**So, 14.03.2021 – 13.30-16.00 Uhr****Kindergottesdienst to go mit 4 Stationen**

(jede Familie für sich, Dauer ca. 30 Minuten innerhalb des Zeitfensters)

1. Station: St. Ägidius – 2. Station: Leonhardikirche
3. Station: Marktkirche – 4. Station: St. Ägidius

**Kar- und Ostertage****Palmsonntag, 28.03.2021 – 8.30 Uhr Familiengottesdienst in Straußdorf**

Beginn um 8.15 Uhr mit Palmweihe am Schulhaus anschl. Prozession zur Kirche

Palmsonntag, 28.03.2021 – 10.00 Uhr Familienwortgottesdienst zu Palmsonntag

mit Segnung der Palmbüschen auf dem Wildbräugelände Bierbänke vorhanden (parallel um 10 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche)

Gründonnerstag, 01.04.2021 – 16.00 Uhr Gründonnerstagsfeier der Kinder
in der Pfarrkirche**Karfreitag 02.04.2021 10 Uhr Kinderkreuzweg** in der Straußdorfer Kirche**Karfreitag 02.04.2021 zwischen 10.00-12.00 Uhr Kinderkreuzweg Grafing**
unterwegs (Stationen, die jede Familie abgehen kann) am Kasperberg**Samstag 19.00 Uhr Osterfeier für Familien** mit Speisensegnung
am Wildbräugelände (Bierbänke vorhanden)**Ostersonntag 10 Uhr Osterfeier für Familien mit kleinen Kindern**
mit Speisensegnung am Wildbräugelände (Bierbänke vorhanden)**Jugendgottesdienste****Sonntag, 13. Juni 2021 Jugendgottesdienst JUGO** in der Pfarrkirche**Weitere Termine bis zu den Sommerferien***(Orte und Uhrzeiten stehen teilweise noch nicht fest):***Sonntag, 20.06.2021** um 10.00 Uhr Familiengottesdienst**Sonntag, 27.06.2021** Kleinkindergottesdienst**Sonntag, 11.07.2021** um 10.00 Uhr Familiengottesdienst**Sonntag, 18.07.2021** Kleinkindergottesdienst

Fußwallfahrten nach Maria Altenburg

Am Samstag, 01.05.2021 findet die Grafinger Fußwallfahrt nach Maria Altenburg statt. Treffpunkt ist um 5.00 Uhr am Brunnenplatz. In Maria Altenburg Moosach feiern um 8.00 Uhr gemeinsam die hl. Messe.

Fußwallfahrten nach Tuntenhausen

Die Straußdorfer gehen dann am Samstag, den 08.05.2021 zu Fuß nach Tuntenhausen. Treffpunkt ist um 4.45 Uhr. Um 8.00 Uhr beginnt in Tuntenhausen die hl. Messe Mariä Himmelfahrt.



Erste feierliche Maiandacht am Samstag, 01.05.2021 um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes d. T. (Dafür entfällt die Vorabendmesse in Grafing um 19 Uhr)

Letzte feierliche Maiandacht am Sonntag, 30.05.2021 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Ägidius



Termine für Maiandachten

Sa.: 01.05.21	19.30 Uhr	Erste feierliche Maiandacht in Straußdorf
Sa.: 08.05.21	20.00 Uhr	Maiandacht auf der Alm (Trachtenverein)
So. 30.05.21	19.00 Uhr	Letzte feierliche Maiandacht in Grafing

Für die weiteren Maiandachten werden die Termine aufgrund der jeweils aktuellen Infektionslage in der Gottesdienstordnung zum Zeitpunkt des Drucks festgelegt und auf unserer Homepage veröffentlicht.



Liebe Mitglieder,

aktuell leben wir alle zusammen in sehr herausfordernden Zeiten, die so sicherlich keiner erwartet hätte. Leider konnten wir all das, was wir im letzten Jahr als Veranstaltungen für und mit dem Katholischen Frauen- und Mütterbündnis geplant und zum Teil schon vorbereitet hatten, nicht durchführen und mussten alle unsere Veranstaltungen absagen. Es ist weiterhin schwierig, vorherzusehen, wann wieder Normalität einkehren wird und wir wieder ohne größere Einschränkungen unsere Gemeinschaft pflegen können.

Auch wir von der Vorstandschaft sind aufgrund der Kontaktbeschränkungen immer noch sehr eingeschränkt in unserer Zusammenarbeit und daher wird es noch einige Zeit dauern, bis unser neues Programm fertiggestellt ist und wir es verteilen können. Wir bitten um Eure Geduld – es wird ein Programm geben und wir freuen uns schon jetzt auf gemeinsame Unternehmungen mit Euch!

Da wir davon ausgehen können, dass in diesem Jahr rund um das Osterfest die eine oder andere Messe in Grafing stattfinden kann, werden wir am Palmsonntag zur Palmweihe wieder vor der Messe in der Pfarrkirche unser Palmbuschen gegen eine freiwillige Spende anbieten.

In diesem Sinne wünschen wir Euch ein frohes Osterfest, eine gute Zeit und **BLEIBT GESUND!**

Eure Vorstandschaft

Männer, traut euch!

Selbsthilfegruppe für Männer in seelischen Krisen, speziell Depressionen

Im geschützten Rahmen möchten wir das, was oft mit Depression einhergeht, wie Sprachlosigkeit, Isolation und Unverständnis überwinden, um wieder Zugang zu unseren Kraftquellen zu bekommen. Zunehmender Kontakt mit unserem Körper, unseren Gefühlen und unseren Bedürfnissen öffnet den Weg zu uns selbst und zu mehr Lebensfreude. Dabei lehnen wir uns an das Konzept der einfühlsamen, gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg an.

Unsere 14-tägigen Treffen finden an Donnerstagen von 19 bis 21 Uhr im kath. Pfarrheim St. Ägidius in Grafing statt.

Info und Anmeldung: Heinrich Unverhau
0172 6332933

Michael Weigl
0176 55008381
michael.weigl@kabelmail.de



Wandern und sich besinnen 2021

Offener ökumenischer Wanderkreis Grafing

In diesem Jahr werden wir die geplanten Wanderungen nur durchführen, wenn die Corona-Bestimmungen wieder Gruppen-Treffen zulassen.

Die Wanderung zu einem lohnenden Ziel wird verbunden mit einer Anregung zur Besinnung und einem gemeinsamen abschließenden Gespräch.

Die Wanderung ist geführt, die Teilnahme auf eigene Verantwortung.

Bei allen Wanderungen besteht Einkehrmöglichkeit.

Abfahrt um 8.15 Uhr am Parkplatz gegenüber dem Gymnasium mit Privatautos.

Termine:

- Dienstag, 25.05.2021 **Rundweg von Nussdorf (ca. 10 km, 300 Hm)**
Einsiedelei Kirchwald – Samerberg – Mühlenweg
- Dienstag, 29.06.2021 **Rundwanderung ab Feilnbach (ca. 13 km)**
Wilhelm-Leibl-Weg nach Litzldorf und zurück
- Dienstag, 27.07.2021 **Rundwanderung / Badegelegenheit (ca. 12 km)**
von Obing – Kloster Seeon – Griessee
- Dienstag, 31.08.2021 **Bergwanderung – Mariandlalm (ca. 700 Hm)**
- Dienstag, 28.09.2021 **Rundwanderweg im Mangfaltal (ca. 12 km)**
Besuch des Orgelmuseums in Valley
- Dienstag, 26.10.2021 **Rundwanderung ab Alxing (ca. 13 km)**
Sonnenhausen – Zinneberg – Hermannsdorf

Ansprechpartner: Anni und Toni Weilhammer, Tel. 49 25,
Angelika Otterbach, Tel. 8 68 71 44,
Georg Zeberle, Tel. 76 72, Maxi Prantner, Tel. 16 84

Herzlich Willkommen!

Caritas-Zentrum mit neuer stellv. Kreisgeschäftsführung Stabstelle Gemeindecaritas und Ehrenamt neu besetzt

Im Caritas-Zentrum Ebersberg übernimmt Bettina Seufert die vakante Stelle der stellvertretenden Kreisgeschäftsführung und ist außerdem für die Gemeindecaritas und die Fachstelle „Leben im Alter“ zuständig.



Auf dem Foto v. l. n. r.: Richard Stefke (Kreisgeschäftsführer), Bettina Seufert (stellvertretende Kreisgeschäftsführerin)

Gemeindecaritas als großes Netzwerk im Landkreis

Die Gemeindecaritas sorgt für die Vernetzung der Fachdienste im Caritas-Zentrum mit den Pfarrgemeinden im Landkreis und unterstützt und begleitet die Ehrenamtlichen.

Frau Seufert freut sich auf die neue Aufgabe: „Jede Pfarrgemeinde hat ihre eigene Struktur und ihre individuellen Bedürfnisse. Wir wollen gemeinsam die Impulse der Gemeinden aufgreifen, um die Bedürfnisse der Menschen, die dort leben wahrzunehmen und hier zu helfen. Mir ist wichtig, dass die Pfarrgemeinden wissen, dass sie im Caritas-Zentrum Ebersberg eine Ansprechpartnerin finden, die sie unterstützt und hilft.“

„Leben im Alter“ als Perspektive für pflegende Angehörige

Das Leben im Alter mit all seinen Möglichkeiten und Facetten wird ein immer wichtigerer Bestandteil in unserer Gesellschaft und bietet immer mehr Facetten. Dem trägt das Caritas-Zentrum Ebersberg Rechnung und hat die Fachstelle „Leben im Alter“ neu besetzt.

Ziel ist es, verschiedenste Angebote zu bündeln, damit ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt zu Hause leben können.

Bettina Seufert, die einen Bachelor in Gesundheits- und Sozialwesen und außerdem die Ausbildung zur Einrichtungsleitung für stationäre Pflegeeinrichtungen hat war zuletzt in einer stationären Pflegeeinrichtung tätig, in der sie den Sozialdienst aufgebaut und geleitet hat. „Ich war lange Zeit im Bereich der stationären Pflege tätig und kenne deshalb die Perspektive der pflegenden Angehörigen, die Probleme und Hürden sehr gut“, so Bettina Seufert. „Gerade deshalb freue ich mich sehr auf die neue Stelle und die hiermit verbundenen Möglichkeiten, sowohl den Pflegebedürftigen als auch den Angehörigen ein Stück weit unter die Arme zu greifen und das Leben im Alter zu bereichern und zu verbessern.“

Bereits im vergangenen Jahr gab es im Bereich der Demenzbegleitung Betreuungsgruppen für pflegende Angehörige,

einen Ehrenamtlichen Helferkreis zur Entlastung pflegender Angehöriger und eine Wohnberatung für Senioren.

Bei Fragen rund um die Gemeindecaritas oder das Leben im Alter erreichen sie Frau Seufert unter bettina.seufert@caritasmuenchen.de.

Wir wünschen Frau Seufert einen guten Start im Caritas Zentrum und wünschen für die Zukunft alles Gute!

**Familie in Quarantäne
Eine besondere Herausforderung in stressigen Zeiten**

Seit Monaten leben wir alle in einer Ausnahmesituation und müssen uns ständig anpassen und neue Dinge dazu lernen. Trifft eine Corona-Virus-Infektion uns aber direkt als Person oder in der Familie, warten nochmals neue Herausforderungen auf alle Beteiligten.

Sind Kinder betroffen, ist es wichtig, deren Ängste mit allen bisher bekannten Gefahren und Risiken ins Verhältnis zu setzen. JE kleiner die Kinder sind, umso wichtiger ist es, dass Eltern ihnen trotz allem die Sicherheit und Zuversicht vermitteln, dass sehr wahrscheinlich nichts Schlimmes passieren wird.

Das Motto: „Wir bewältigen diese Zeit gemeinsam und nicht gegeneinander“, sollte ein Leitmotiv sein.

Strukturieren Sie ihren Tagesablauf gemeinsam und halten Sie Kontakt zum Umfeld über Telefonaten und Videokon-

ferenzen oder nutzen Sie die Zeit für gemeinsame Projekte.

Wenn Sie selbst unter psychischen Druck geraten zögern Sie nicht und rufen bei einer Beratungsstelle oder Telefonseelsorge an. Die Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche bietet von Mo bis Fr von 12 bis 13 Uhr eine telefonische Beratung für Familien an. Darüber hinaus bieten wir individuelle Beratungen nach Termin an.

Unsere Online-Beratung kann täglich und anonym rund um die Uhr genutzt werden unter: www.caritas.de/onlineberatung

Halten Sie durch und werden Sie wieder gesund!

**Trotz Corona – Die Soziale Beratung der Caritas im Landkreis Ebersberg ist da für Menschen in Not
„Wir sind persönlich, telefonisch und online für Hilfesuchende erreichbar“**

In der Sozialen Beratung bieten wir Unterstützung bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen an. Hierzu zählen Fragen zu gesetzlichen Ansprüchen wie Arbeitslosengeld II oder Grundsicherungsleistungen, aber auch allgemeine Unterstützung im Umgang mit Behörden oder dem Ausfüllen von Anträgen.

In schwierigen Lebensphasen sind wir begleitend und zuhörend für Sie da.

Ziel unserer Arbeit ist es gemeinsam mit den Betroffenen einen individuellen Lösungsansatz zu erarbeiten und dabei bestärkend die eigenen Ressourcen der Hilfesuchenden einzusetzen.

Unser Anspruch ist es dabei immer, jede einzelne Person ganz individuell und bestmöglich zu unterstützen.

Auch in Zeiten der Corona-Krise können Bürgerin*innen aus dem Landkreis Ebersberg sich bei Fragen und Proble-

men im sozialen Bereich, unabhängig von Konfession, Nationalität oder sonstigen Lebenssituationen kostenlos an die Beratungsstelle der Caritas wenden.

„Wir versuchen jetzt für die Menschen da zu sein und unsere Hilfsangebote wie gewohnt aufrecht zu erhalten – zum Wohle der Bedürftigen – auch in schwierigen Zeiten,“ betont Louiza Mokrane, (B.A. Soziale Arbeit) im Caritas-Zentrum Ebersberg. „Dabei ist es uns wichtig, dass Menschen in Not oder bei Hilflosigkeit und Einsamkeit nicht allein sind. Wir haben ein offenes Ohr und versuchen bestmöglich zu unterstützen“



Angehörigenschulung - Kommunikation mit demenzkranken Menschen für Angehörige, Freunde und Bekannte von Menschen mit Demenz

Einen Menschen mit Demenz zu begleiten bedeutet, sich oft verzweifelt und hilflos zu fühlen. Angehörige erleben, dass andere Menschen wenig Verständnis haben, auch die eigenen Familienmitglieder.

Kursinhalte:

- Wissensvermittlung über Demenzerkrankungen und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben
- Hilfestellung um ein größeres Verständnis für die Person mit Demenz zu entwickeln und die Beziehung zu ihr zu verbessern Unterstützung darin, Ihre eigene neue Rolle als Betreuungsperson zu erkennen und anzunehmen

Die Schulung erstreckt sich über zehn Sitzungen immer dienstags in wöchentlichem Abstand mit je zwei Unterrichtseinheiten.

Der nächste Kurs startet ab 13.04.2021 um 14:30 Uhr
im Caritas-Zentrum Ebersberg, Bahnhofstraße 1, 85667 Grafing

Kursgebühr: € 150,00 pro Teilnehmer, ein Teil wird von den Pflegekassen unter bestimmten Voraussetzungen erstattet.

Anmeldungen unter:

christine.niederreiter@caritasmuenchen.de
Tel: 08092 / 2324110
Mobil: 0170 / 299 0 371



Sie können die Caritas Soziale Beratung erreichen unter: 0 80 92 / 23 24 11 0 oder online unter: Beratung.hilfe@caritas.de

Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen – Wir sind da für Sie

Seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Alkoholkonsum laut Umfragen deutlich gestiegen.

In einer kürzlich veröffentlichten Online-Umfrage vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim gaben 35,5 % an, während der Covid-19-Pandemie mehr oder viel mehr Alkohol getrunken zu haben als zuvor.

Dies kann auch die Fachdienstleiterin der Caritas-Fachambulanz für Suchterkrankungen, Gabriele Althammer-Radan bestätigen: „Wir müssen feststellen, dass sich die Beratungsanfragen seit dem ersten Lockdown signifikant erhöht haben und dies auch nach dem zweiten Lockdown zu erwarten ist,“ so die Expertin. „Für viele Menschen ist ein Leben ohne soziale Kontakte kaum vorstellbar. Gerade für Menschen mit psychischen

Erkrankungen oder seelischen Belastungen sind Gespräche mit Bezugspersonen und soziale Kontakte unverzichtbar.“

Die fehlenden sozialen Kontakte gehen einher mit vielen neuen Problemen, die die Corona-Pandemie mitbringt. Angst um die finanzielle Sicherheit, Homeoffice und Homeschooling, Perspektivlosigkeit und die Sorge um die Zukunft.

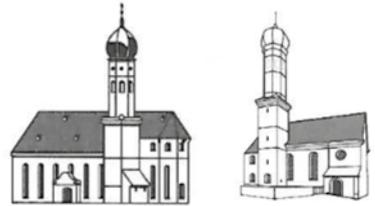
„Der Griff zur Flasche schießt im ersten Moment die Sorgen und Ängste zu beseitigen, auf Dauer jedoch werden die Probleme dadurch nur verstärkt“, so Althammer-Radan.

„Wir bei der Caritas sind auch in Zeiten von Corona für Sie jederzeit als Ansprechpartner da, wenn Sie selbst oder ein Angehöriger Probleme mit dem Alkoholkonsum haben oder sonstige Fragen rund um das Thema Sucht.“

Sie können die Caritas-Fachambulanz für Suchterkrankungen erreichen unter: 0 80 92 / 23 2 41 50 oder auch anonym in der Online-Beratung: [caritas.de/onlineberatungen](https://www.caritas.de/onlineberatungen).

Liebe Pfarrangehörige,

wie jedes Jahr um diese Zeit möchten wir, die Kirchenverwaltungen von St. Ägidius und St. Johannes d. Täufer, uns bei Ihnen für Ihre Spendenbereitschaft im vergangenen Jahr herzlich bedanken.



Pfarrverband Grafing Straußdorf

Gleichzeitig aber ergeht an Sie auch wieder unsere Bitte um die Entrichtung des Kirchgeldes für das Jahr 2021.

Das Kirchgeld ist eine zusätzliche Leistung zur Kirchensteuer und fließt direkt und zu 100% in den Haushalt unserer Kirchenstiftungen ein. Es hilft mit, die Aufgaben vor Ort wie Gottesdienstgestaltung, Kirchenmusik, Kinder- und Jugendarbeit, Unterhalt kirchlicher Gebäude und die Aufwendungen für das Personal zu erfüllen.

Daher richten wir wieder die herzliche Bitte um Zahlung des Kirchgeldes von 2,50 € an Sie. Natürlich freuen wir uns, wenn Sie als Kirchgeldspende auch mehr geben können.

Nach dem Kirchensteuersatz sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen der Pfarrgemeinde kirchgeldpflichtig, wenn ihr Jahreseinkommen 1.800 € übersteigt.

Das Kirchgeld kann mit beiliegendem Überweisungsträger überwiesen werden. (Der Einzahlungsträger gilt bis 200 € als Zuwendungsbescheinigung beim Finanzamt). Sie können den Betrag auch gerne während der Öffnungszeiten im Pfarrbüro bar einzahlen.

Im Namen der Kirchenverwaltungen St. Ägidius bzw. St. Johannes d. Täufer sagen wir allen Spendern schon heute ein herzliches Vergelt's Gott!

Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi, Pfarrer

Kontoverbindung für die Pfarrgemeinde Grafing + Straußdorf:
Raiffeisenbank Ebersberg
IBAN DE 40 7016 9450 0002 6720 65



SEPA-Überweisung

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz sowie nach Monaco in Euro.

Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kath. Kirchenstiftung Grafing b. München

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen
 D E 4 0 7 0 1 6 9 4 5 0 0 0 2 6 7 2 0 6 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 A S G

Auf die Angabe des BIC kann verzichtet werden, wenn die IBAN des Empfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

K i r c h g e l d

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)

D E 16

111 360 002

BITTE NICHT VERGESSEN:
 Datum / Unterschrift

 Datum

 Unterschrift(en)

„Emmausgang“

Ostermontag 05.04.2019

um 14 Uhr

Kath. Pfarrheim Grafing, Brunnenplatz

Wanderung über Dobelkapelle und Mariensäule,
Andacht unter freiem Himmel

Abstände und sonstige Auflagen müssen eingehalten werden!

Über zahlreichen Besuch freut sich
die Kolpingsfamilie Grafing

Sabrina Hirschläger

Meisterbetrieb für Maler-,
Lackier- und Tapezierarbeiten

Glonner Straße 35 · 85567 Grafing
Telefon: 08092 - 1436 · Fax: 850419
E-Mail: hirschlaeger-malermeister@web.de
Mobil: 0173 - 3613789



URSCHER

REISEBÜRO · OMNIBUSUNTERNEHMEN
MINERALÖLHANDEL

gegründet 1929

Ihr kompetenter Partner für:

- ★ Vereinsausflüge
- ★ Betriebsausflüge
- ★ Schulausflüge
- ★ Urlaubsreisen aller Art

Tel: 08092-1822 * Fax: 32193
urscher@t-online.de * www.urscher.de



Kommen Sie zu uns ins Reisebüro oder rufen Sie an



„WAS MIR BEI MEINEM ENERGIE-
VERSORGER AM WICHTIGSTEN IST?“

„DASS ER GUTES FÜR DIE UMWELT TUT!“

Unser Naturstrom wird jetzt noch nachhaltiger - mit jeder verbrauchten Kilowattstunde unterstützen wir regionale Umweltprojekte. Es war noch nie einfacher ganz nebenbei etwas Gutes zu tun. Alle Informationen unter www.rothmoser.de

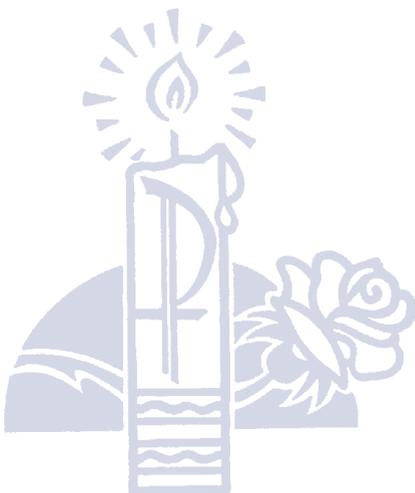


**November bis Februar
wurden bei uns getauft:**

Grafing und Straußdorf:

Melniczuk Stella Rose 08.11.2020

Wir begrüßen all unsere
neu getauften Kinder ganz
herzlich im Pfarrverband
Grafing-Straußdorf



**November bis Februar
wurden bei uns beerdigt:**

Grafing:

	Alter:
Freund Brunnhilde	87 Jahre
Vogl Regina	77 Jahre
Fuchs Johann	93 Jahre
Kullmann Erika	85 Jahre
Knockl Richard	89 Jahre
Singer Hedwig	89 Jahre
Seltsam Klara	91 Jahre
Dennerlöhr Rudolf	75 Jahre
Hampel Walter	91 Jahre
Schwanninger Frieda	87 Jahre
Egelhoer Ruth	74 Jahre
Lorenz Centa	92 Jahre
Hagenauer Theresia	89 Jahre
Hartmann Georg	90 Jahre
Haseitl Ludwig	80 Jahre
Berger Maria	96 Jahre
Tristl Edeltraud	82 Jahre
Roth Willi	72 Jahre
Avemarie Theresia	95 Jahre
Seilstorfer Johann	83 Jahre
Appel Elfriede	79 Jahre
Lebmeier Hildegard	84 Jahre
Schinzl Maria	88 Jahre
Wiedemann Peter	82 Jahre

Elkofen:

Winter Erich	79 Jahre
Kasper Edeltraud	85 Jahre
Ganslmaier Johann	92 Jahre



**Wenn Menschen
Menschen brauchen.**

85567 Grafing, Marktplatz 29
Telefon 08092/23 27 70

85586 Poing, Hauptstraße 14
Telefon 08121/25 75 030

85591 Vaterstetten, Wendelsteinstr. 1
Telefon 08106/30 35 010

85604 Zorneding, Birkenstraße 17
Telefon 08106/37 97 270



An 365 Tagen rund um die
Uhr für Sie dienstbereit!

www.bestattungen-imhoff.de

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.
(Jean Paul)

BESTATTUNGSHILFE RIEDL

Persönliche Gestaltung von Trauerfeiern
Individuelle Bestattungsformen · Bestattungsvorsorge

Partner der Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhänder AG



Telefon 0 80 92/8 84 03 Tag und Nacht erreichbar!

85560 Ebersberg

Tel. 0 80 92/8 84 03

83533 Edling/Wasserburg

Tel. 0 80 71/5 26 44 40

85653 Aying

Tel. 0 80 95/87 59 08

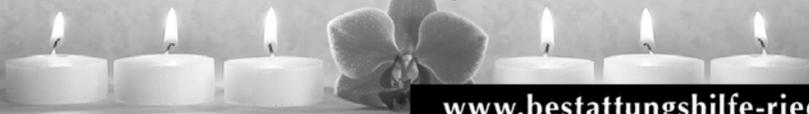
83539 Rettenbach

Tel. 0 80 39/13 45

83527 Haag i. OB

Tel. 0 80 72/37 48 48

Wir beraten Sie in unseren Geschäftsräumen oder auch gerne bei Ihnen zu Hause!



www.bestattungshilfe-riedl.de

TRAUERCAFÉ LICHTBLICK

Gemeinsam der Trauer begegnen, sich stärken und frühstücken

Auch wenn Sie im Alltag schon wieder ganz gut funktionieren, braucht die Trauer ihren Platz. Wir möchten Ihnen mit diesem offenen Angebot einen Raum bieten, wo Sie reden können oder auch nicht, wo Sie Menschen begegnen können, die so wie Sie einen Verlust erlebt haben.



Termin: jeden 1. Samstag im Monat,
Zeit: 10.00 – 12.00 Uhr
Ort: Jugendstelle,
Bahnhofstr. 8, Ebersberg

Info: Hospizverein Ebersberg e.V.,
Tel.: 0170/4 83 49 16 od. 08092/25 69 85
hospizverein.ebersberg@t-online.de;
www.netzwerktrauer-ebe.de



Grafring, St. Ägidius

Beichtgelegenheiten in der Sakristei der Pfarrkirche St. Ägidius:

Freitag, 26.03.2021 17.00 -18.00 Uhr

Karsamstag: 02.04.2021 10.00-11.00 Uhr

Beichtgespräche auch gerne nach telefonischer Vereinbarung! Tel.: 32778

Gottesdienste:

Palmsonntag, 28.03.2021	10.00 Uhr	Festmesse m. Palmweihe am Brunnenplatz anschl. Prozession zur Kirche
	10.00 Uhr	Familienwortgottesdienst auf dem Wildbräugelände
Gründonnerstag, 01.04.2021	16.00 Uhr	Gründonnerstagsfeier für Kinder in der Pfarrkirche St. Ägidius
	20.00 Uhr	Abendmahlsmesse

Allg. Anbetung entfällt

Karfreitag, 02.04.2021	10.00-12.00 Uhr	Kinderkreuzweg am Kapsenberg
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 03.04.2021	07.00 Uhr	Laudes in der Pfarrkirche
	19.00 Uhr	Osterfeier f. Familien am Wildbräugelände
Ostersonntag, 04.04.2021	05.00 Uhr	Osternachtfeier mit Speisensegnung
	10.00 Uhr	Festmesse
	10.00 Uhr	Osterfeier f. Familien m. kleinen Kindern am Wildbräugelände
	10.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Seniorenhaus/Betreutes Wohnen
Ostermontag, 05.04.2021	17.00 Uhr	Feierliche Vesper m. Männerschola
	10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst

Straußdorf, St. Johannes d. Täufer

Beichtgespräche gerne nach telefonischer Vereinbarung! Tel. 32778

Gottesdienste:

Palmsonntag, 28.03.2021	8.15 Uhr	Palmweihe am alten Schulhaus anschl. Prozession zur Kirche mit HI. Messe
Karfreitag, 02.04.2021	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 03.04.2021	21.00 Uhr	Osternachtfeier mit Speisenweihe – nur mit Anmeldung zum Gottesdienst im Pfarrbüro
Ostersonntag, 04.04.2021	08.30 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Speisenweihe
Ostermontag, 05.04.2021	08.30 Uhr	Pfarrgottesdienst ohne Speisenweihe

**Alle Gottesdienste in der Osternacht und am Ostersonntag
sind mit Speisensegnung!**

Bußgottesdienste

Pfarrkirche Grafing	12.03.2021	18.00 Uhr
Pfarrkirche Straußdorf	17.03.2021	19.00 Uhr
Pfarrk. Grafing für Senioren:	23.03.2021	15.00 Uhr

KRANKENKOMMUNION

Von **Di. 23.03. bis Di. 30.03.2021** bringt Pfarrer Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi Kranken und Gehbehinderten die hl. Kommunion nach Hause.
Bitte melden Sie sich telefonisch unter Tel. 32778.

**Laudes in der Pfarrkirche St. Ägidius
jeden Samstag in der Fastenzeit um 7.00 Uhr**

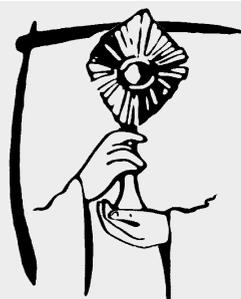
27.02. / 06.03. / 13.03. / 20.03. / 27.03. / 03.04.2021

wichtige Termine

**Herzliche Einladung zur Teilnahme
an unseren Fronleichnamsprozessionen**

**Donnerstag, den 03. Juni 2021 in Straußdorf,
Beginn: 8.30 Uhr**

**Sonntag, den 06. Juni 2021 in Grafing,
Beginn: 8.30 Uhr am Marktplatz**



Ewige Anbetung in Grafing

am **Donnerstag, den 26.08.2021 um 10.00 Uhr Hl. Messe**
in der Pfarrkirche mit Aussetzung, anschl. Ewige Anbetung
um **15.00 Uhr Andacht mit Einsetzung des Allerheiligsten**

(bitte in bereitliegende Listen eintragen)

St. Ägidius, Grafing

Samstag	18.15 Uhr	Rosenkranzgebet
	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe/Wortgottesdienst im Wechsel mit Straußdorf

Dreifaltigkeitskirche, Grafing

Montag	19.00 Uhr	Heilige Messe (tridentinischer Ritus)
Mittwoch	19.00 Uhr	Heilige Messe

St. Martin, Elkofen

Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe
------------	-----------	---------------

St. Johannes d. Täufer, Straußdorf

Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe/Wortgottesdienst im Wechsel mit Grafing
Sonntag	08.30 Uhr	Pfarrgottesdienst

Vor den Gottesdiensten beten die Gläubigen in Grafing in der Regel einen Rosenkranz. Der Rosenkranz wird in die Unterkirche verlegt, wenn anschließend ein besonders gestalteter Gottesdienst folgt (z. B. Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste, Festmessen).

Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
der wird leben,
auch wenn er stirbt.
Joh 11,25



Kath. Pfarramt Grafing Kirchenplatz 4, Tel.-Nr.: 92 17
85567 Grafing b. M. Fax: 32976
E-Mail: pv-grafing@ebmuc.de
homepage: www.pfarrverband-grafing.de
Öffnungszeiten: Mo, Di u. Fr: 8.00 – 12.00 Uhr
Mi: 10.00 – 12.00 Uhr
Do: 15.00 – 18.00 Uhr

Seelsorger/innen

Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi Pfarrer 32778
E-Mail: AMutonkole-Muyombi@ebmuc.de
Anja Sedlmeier Mitarbeiterin i. d. Seelsorge 0160/90447671
E-Mail: asedlmeier@ebmuc.de

Verwaltungsleiter: **Alexander Pircher**
apircher@ebmuc.de
oder nach telefonischer Vereinbarung unter 92 17

Pfarrsekretärinnen: Anna Betzenbichler
Barbara Wieser-Maschberger
Irmgard Grundl

Kontoverbindung: Raiffeisen-Volksbank Ebersberg
IBAN: DE40 7016 9450 0002 6720 65

Kath. Pfarramt Straußdorf:

Grafinger Str. 6 Fr: 08.00 – 10.00 Uhr 14-tägig 92 00

Pfarrsekretärin: Anna Betzenbichler

Kirchenmusik: Ferenc Dibusz, Chorregent 0160/3253860
(Grafing, Elkofen)

Matthias Niedermair (Chor Straußd.) 0177/6115186

Organisten: A. Schmid, D. Bitterberg,

Neue Kirchenmusik / Band WGZH:

Maria Wagner mariakrammer@gmx.de

Frauenchor von St. Ägidius:

Anna Schmid 90 16

Mesner/in: Martin Neumayer (Grafing) 0157/59067561

Renate Marschall (Elkofen) 333 12

Angelika Luther (Straußdorf) 18 10

Hausmeisterin Pfarrheim:

Claudia Hagenbusch 0152/04568560

chagenbusch@ebmuc.de



Pfarrgemeinderat

Grafring: Andreas Heidenreich
Straußdorf: Angela Rothmoser

Tel.-Nr.:
8 49 44
18 47

Pfarrverbandsrat Grafring-Straußdorf

Vorsitzender: Hans Rombeck
Stellvertreter: Wolfgang Schmid

8 48 91
8 51 66 95

Kirchenverwaltung

Grafring: Kirchenpfleger Peter Rothmoser
Straußdorf: Kirchenpfleger Dr. Josef Rothmoser

14 61
18 47

Haushalts- und Personalausschuss

Verbandspfleger: Peter Rothmoser

14 61

Kindergärten – Regionalverbund Ebersberg

08 091/53 81 20

Maria Stern – Leitung: Jutta Kinze-Eckstein

8 58 70

St. Elisabeth – Leitung: Petra Henkel

2 47 86 70

St. Margareth – Leitung: Renate Marschall

60 10

Kinder- und Jugendarbeit

Ministranten: Andreas Urban

0157/57 99 61 96

Pfadfinder: Kilian Gassner

0179/129 86 18

Sternsinger: Susanne Wolfinger

3 11 86

Jugendstelle Ebersberg

85 25 60

Kreisbildungswerk Ebersberg

85 07 90

KBW-Beauftragter: Hans Rombeck

8 48 91

Eltern-Kind-Gruppen: Sandra Bieber

0173/716 95 19

Katholische Gruppen:

Frauen- und Mütterbündnis: Elisabeth Hofstetter

2 32 02 66

Kath. Frauengemeinschaft Straußdorf: Evi Köll

71 97

Kolpingfamilie Grafring: Manfred Wagner

63 30

Kolpingjugend: Veronika Glück

3 18 39

Caritatives und Soziales: Renate Marschall (PGR)

3 33 12

Seniorenachmittage: Katharina Rotter und

58 22

Heidelinde Holzmann

51 39

Caritas Sozialstation und Zentrum

2 32 41 10

Krankenhausbesuchsdienst: Resi Mayer

58 30

Kurse "Fit im Alter": Margarete Weigand

96 87

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung: Sabine Hofmann

2 22 18

Dekanatsrat: Hans Rombeck

8 48 91

Peter Sabrowski

0177/166 25 40



Selbsthilfegruppen

Depressionen: Michael Weigl 0176/55008381
Verwaiste Eltern: Margit Hildebrandt und 83913
Sonja Jennsion 08091/538120

Ökumene

Bibelgespräch: Dr. Adalbert Mischlewski Tel.-Nr.: 9095
Evang. Pfarramt 9240
„Wandern und Besinnen“ Toni u. Anni Weilhammer 4925
Ökum. Gesprächskreis mit Frühstück: Eva Halm 6472
Inge Stadge 860765

Stadtbücherei

Grenzstr. 5, Leitung: Ursula Schneider 6733
Di u. So: 09.00 – 12.00 Uhr
Mi, Do, Fr: 16.00 – 20.00 Uhr

Grafinger Tafel

Griesstr. 23, Ansprechpartner: Hans Rombeck 84891
Ausgabe: jeden Mittwoch 10.00 – 11.00 Uhr

Trauercafé Lichtblick

jeden 1. Samstag im Monat 10.00 – 12.00 Uhr 256985
Jugendstelle Ebersberg / www.netzwerktrauer-ebe.de



Impressum

*Herausgeber Kath. Pfarramt Grafring, Kirchenplatz 4, 85567 Grafring
Vi.S.d.P. Pfarrer Dr. A. Mutonkole-Muyombi
Redaktionsleitung Hans Rombeck
Redaktionsadresse Hans Rombeck, Am Hang 3, 85567 Grafring
E-Mail: hans.rombeck@t-online.de ; Tel. 08092/ 84 89 1
Pfarrer Dr. A Mutonkole, Hans Rombeck, Verena Cosboth
Redaktion Verena Cosboth
Layout Pfarrbriefservice.de, Pixabay.com, private Bilder
Fotos Titelbilder: Wunibald Wörle, Michael Rösch, in: Pfarrbriefservice.de
3.750 Exemplare
Auflage Die Kommentare und Meinungsartikel im D.Q. geben nicht unbedingt
Hinweis die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Texte
zu kürzen oder in Absprache mit den Autoren zu ändern.*

Redaktionsschluss Ausgabe 50: 22. Oktober 2021

Erscheinungstermin: Mitte November 2021

Hinweis: Dieser Pfarrbrief wird auf Umweltschutzpapier gedruckt!

